

55. Folge des „Frauenvorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluss: 10.09.2018

Inhalt

Editorial	1
2018 – Feiern oder nicht?	2
Lehrveranstaltungen	4
Sonderveranstaltungen	50
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	51
LMU-EXTRA	53
LMU-PLUS	57
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	69
Universitätsfrauenbeauftragte	78
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	79
Beratungsstellen der LMU	85
Beratungsstellen außerhalb der LMU	86

Frauenstudien im Internet:
www.frauenbeauftragte.lmu.de

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier gedruckt.



Liebe Studierende,

1918 wurde die Habilitationsschrift von Adele Hartmann von der Medizinischen Fakultät der LMU angenommen und am 20. Dezember 1918 hielt Adele Hartmann ihre Antrittsvorlesung. Somit war sie die erste Frau in Deutschland, die sich habilitierte. Das ist neben der Einführung des Frauenwahlrechts ein weiteres zentrales Ereignis, an das wir aus frauenpolitischer Sicht 100 Jahre später denken. Die Zusammenschau der anderen „Jubiläen“ finden Sie auf den folgenden Seiten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Anteile von Frauen und Männern bei den Studierenden und sogar bei den Promotionen im Bundesdurchschnitt sind heute zwar gleichmäßiger verteilt, aber von einer geschlechtergerechten Hochschullandschaft sind wir noch weit entfernt. Dabei ist die gleichberechtigte Teilhabe an der Weiterentwicklung der Gesellschaft nur von Vorteil – und das sowohl für Männer als auch für Frauen.

Bei nur gut 20 % Professorinnen an der LMU und gar nur 19 % in Bayern werden unsere Studentinnen immer noch überwiegend von Männern „belehrt“. Hingegen haben Studenten eine Vielzahl von „role models“. Vorbilder sind aber mitentscheidend für das Vertrauen in die eigenen Karrierechancen. Aus diesem Grund ist es wichtig, jungen Frauen „role models“ aufzuzeigen und ich ermuntere Sie, liebe Studentinnen, sich mit den Professorinnen der LMU auszutauschen und von deren Erfahrungen zu profitieren.

Als Universitätsfrauenbeauftragte werde ich im Wintersemester ein *Meet the Prof* für Studentinnen veranstalten, wo eine Professorin persönlich über ihren Karriereweg berichtet. Über Infomail erhalten alle Studentinnen der LMU eine Einladung zu dieser Veranstaltung.

Ich wünsche allen Studierenden und Beschäftigten der LMU ein erfolgreiches Wintersemester.

München, im September 2018

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

1918

wurde das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt und die Ärztin Adele Hartmann habilitierte an der LMU als erste Frau in Deutschland.

1958

trat das Gleichberechtigungsgesetz in Kraft.

1968

startete mit einer Reihe von Protesten die zweite Frauenbewegung.

1988

wurde das Amt der Frauenbeauftragten an bayerischen Hochschulen eingeführt.

2018

Und 2018? Es gab in den letzten 100 Jahren viele Fortschritte auf dem Weg zur Chancengleichheit. Und es ist immer noch viel zu tun, auch an der LMU:

- Noch immer ist zwar über die Hälfte der Studierenden weiblich, aber nur 20 % der Professuren an der LMU sind mit Professorinnen besetzt.
- Noch immer gibt es in den Führungsgremien, in Präsidium, Hochschulrat und Senat vieler Universitäten nur wenige Frauen.
- Noch immer werden Dekanate seltener von Frauen geleitet; in den 18 Fakultäten der LMU gibt es zur Zeit zwei Dekaninnen.
- Noch immer sind in Deutschland nur knapp 23 % aller Professuren mit Frauen besetzt; in Bayern nur 19 %.
- Noch immer beträgt der Professorinnenanteil in Deutschland bei den Lehrstühlen nur 18 %.

... Und das, obwohl die Frauenanteile deutschlandweit bei der Erstimmatrikulation und den Studienabschlüssen seit fast 20 Jahren über 50 % und bei den Promotionen 40 % betragen.

Deshalb nimmt die Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerischen Hochschulen das 30-jährige Bestehen des Amtes zum Anlass, mit einer Plakat- und Postkartenkampagne auf diesen Gender Bias und die vorhandenen Potentiale bezüglich Chancengerechtigkeit und Frauen in der Wissenschaft hinzuweisen.



Wir sind an Ihrer Meinung zum Thema Gleichstellung und Chancengerechtigkeit an der Hochschule interessiert:

- Ist Chancengerechtigkeit im Rahmen Ihres Studiums relevant?
- Welche Vor- und/oder Nachteile sehen Sie in den zuvor genannten Frauenanteilen in der Wissenschaft?
- Was müsste Ihrer Meinung nach für mehr Chancengerechtigkeit getan werden?

Wenn Sie Ideen, Wünsche und Kommentare dazu haben, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldungen an frauenbeauftragte@imu.de. Oder machen Sie sich Gedanken im Notizheft, das Sie in den Fakultäten oder im Büro der Frauenbeauftragten erhalten, oder teilen Sie Ihre Ideen mit uns auf der Postkarte zum 30 Jahre Jubiläum.



Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden“ und „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Vorlesung – Seminar – Übung

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**

ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellung- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Hierzu haben wir zwei Module entwickelt.

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Gender Studies“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien

- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype

**Thematische Schwerpunkte des Moduls
„Diversity als angewandtes Konzept in
Wissenschaft und Organisationen“**

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Begriffsbestimmung: Gender und Diversity
- Diversity als Paradigma moderner Organisationen?
- Theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Konzeptionen
- Heterogenität
- Diversity als integratives Konzept im Unternehmen
- Diversity Management (Personalentwicklung, Multikulturelle Teams)
- Intersektionalität
- Inklusion
- Interkulturalität
- Repräsentationsdiskurse / Identitäten (Identitätskonstruktionen, soziale Ungleichheiten, Modernisierung)
- Best Practice Beispiele
- Kritische Auseinandersetzung mit Diversity-Ansätzen

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir drei Online-Lehrveranstaltungen – Vorlesung, Seminar und Übung – zum betreuten Selbststudium an.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken

Beide Module basieren auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Das Modul „Gender Studies“ wird seit dem Wintersemester 2008/2009 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 2 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“ startet im Wintersemester 2018/19 mit derselben ECTS-Zahl. Beide Module sind interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien ebenso wie an Diversity-Strategien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zu Modul:

www.vhb.org

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Richwärtz (Universität Vechta)

E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Annette Wermuth

Sexualität gestalten lernen. Sexualpädagogische Impulse für Projekttag und Religionsunterricht

Seminar

Exemplarisch wird mit dem für Schülerinnen und Schüler motivierenden Thema Sexualität religionspädagogischen Herausforderungen begegnet. Religiosität und Liebes(un-)fähigkeit, ihre Prägungen durch die Familie und eigene Lebensgeschichte werden mit bibliodramatischer und gestaltpädagogischer Arbeit u.a. anhand biblischer Paare (z.B. Jakob, Lea und Rahel) erschlossen. Die Kompetenz als Lehrkraft achtsam gestaltpädagogische Elemente im Religionsunterricht und an schulischen Projekttagen anzuleiten, soll durch dieses Seminar erworben werden.

Voraussetzung für die Teilnahme: Offenheit, sich mit der eigenen Lebensgeschichte und biblischen Heilungsgeschichten im Bereich Liebe und Sexualität auseinander zu setzen sowie bei der Diskussion und gestaltpädagogischen Methoden am Seminar selbst mitzuwirken (z.B. Improvisationstheater, Bibliodrama u.v.m.).

**Lehrstuhl für
Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts**
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3247

Wann
Fr, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
26.10.18

Anmeldung
über LSF oder per
E-Mail: Annette.
Wermuth@lmu.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Margit Weber / Dr. Franz Kalde (Universität Salzburg)

Gendertypologien in lateinischen Rechtsregeln (Regulae iuris, proverbia, sententiae)

Blockseminar

**Klaus-Mörsdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
oder 2180-3644

Wann
Fr, 30.11.18
Fr, 11.1.19
Sa, 12.1.19
Fr, 8.2.19
Sa, 9.2.19
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
30.11.18

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

In lateinischen Rechtsregeln spiegeln sich Genderstereotype. Im Seminar wird der Ursprung dieser Regeln und deren Rezeption im Corpus Iuris Canonici untersucht und mit aktuellen kirchenrechtlichen Fragestellungen verknüpft.

Quellen:

Corpus Iuris Canonici, hg. v. Emil Friedberg, 2 Bde. Leipzig 1879, 1881 (unveränderter Nachdruck Graz 1955).

Codex Iuris Canonici auctoritate Ioannis Pauli PP. II. promulgatus, fontium annotatione et indice analytico-alphabetico auctus, Città del Vaticano 1989.
Codex Iuris Canonici – Codex des kanonischen Rechtes, Lateinisch-deutsche Ausgabe, 8., aktualisierte und verbesserte Auflage, Kevelaer 2017.
Codex Iuris Canonici Pii X Maximi iussu digestus Benedicti Papae XV auctoritate promulgatus praefatione, fontium annotatione et indice analytico-alphabetico ab Emo Petro Cardinali Gaspari auctus, Rom 1917.

Codicis Iuris Canonici fontes, cura Emi. Petri Card. Gaspari editi, vol. I–IX. Romae 1925–1951.

Sekundärliteratur:

Liebs, Detlef: Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprichwörter. 7. vollst. überarb. u. verb. Aufl. München 2007.

Georg May, Anna Egler, Einführung in die kirchenrechtliche Methodik, Regensburg 1986.

Xaverius Ochoa, Aloisius Diez, Indices Canonum, titulorum et capitulorum Corpus Iuris Canonici, Rom 1964. (Index der Kapitelanfänge).

Timothy Reuter, Gabriel Silagi, Wortkonkordanz zum Decretum Gratiani. 4 Teile A bis R: Monumenta Germaniae Historica, Hilfsmittel 10,1–10,5, München 1990.

Michaele Thériault, Franciscus, Germovnik, Indices ad Corpus Iuris Canonici, Editio altera a Michaele Thériault recognita, Ottawa 2000. (mit Index analytico-alphabeticus).

Dr. Anna Katharina Höpflinger

Gender und Religion

Vorlesung

Im 17. Jh. finden sich satirische Debatten, ob Frauen Menschen oder vielleicht böse Tiere seien. Heute sind in der Öffentlichkeit eher Themen wie religiöse Kleidung, Frauenordination oder religiöse Einstellungen zu queeren Lebensentwürfen aktuell. Diese Beispiele zeigen: Ein genderzentrierter Blick ist zur Erfassung von Religionen gewinnbringend. Er eröffnet neue Perspektiven auf Fragen nach religiöser Identität, Körperlichkeit, Repräsentation und Machtprozessen. Dabei ist die Interrelation zwischen Geschlecht und Religion vielschichtig: Religionen untermauern dominante soziokulturelle Geschlechtervorstellungen, sie können diese aber auch subversiv in Frage stellen oder umgehen. In religiösen Traditionen können ein-, zwei- oder mehrgeschlechtliche Weltbilder eine Rolle spielen. Religionen können Geschlecht aber als Kategorie auch marginalisieren oder auflösen. In der Vorlesung wird diesem facettenreichen Wechselspiel zwischen Gender und Religion sowohl anhand ausgewählter theoretischer Zugänge als auch mit Fallbeispielen aus Geschichte und Gegenwart nachgegangen.

**Lehrstuhl für
Religionswissen-
schaft und Reli-
gionsgeschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6054

Wann
Di, 10–12

Wo
HGB, A 017

Beginn
16.10.18

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
siehe Website

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Objekte, die uns ausmachen: Religion und materielle Kultur

Vorlesung

Lehrstuhl für Religionswissen- schaft und Reli- gionsgeschichte

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6054

Wann

Mi, 10–12

Wo

HGB, A 017

Beginn

17.10.18

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

siehe Website

Wir leben umgeben von Gegenständen. Objekte prägen unseren Alltag, unsere Geschichte, unsere Erinnerungen und unsere Identität. Welche Rolle spielen materielle Gegenstände in religiösen Symbolsystemen? Wie prägen religiöse Objekte das Leben der Gläubigen und Gemeinden? Und den öffentlichen Raum? Haben Gegenstände eine eigene Bedeutung? Oder sind Objekte nur Medien? Wie wird der Umgang mit Gegenständen reguliert? Wer darf was tragen, haben, verwenden?

In der Vorlesung werden diese Fragen anhand konkreter Gegenstände vertieft. Dazu werden methodische und theoretische Zugänge zu Materialität in der Religionswissenschaft vorgestellt und kritisch beleuchtet.

Lukas Meyer

Grundfragen theologischer Anthropologie

Grundkurs

Anhand ausgewählter Literatur soll in diesem Grundkurs in die Grundlagen der theologischen Anthropologie eingeführt werden. Neben der theologischen Bestimmung des Menschen unter dem Dual von Schöpfer und Sünder sollen auch Grundzüge philosophischer Anthropologie behandelt werden und neuere Debatten und Diskurse (u.a. die Frage von Sex und Gender aus theologischer Perspektive, wissenschaftliche Erkenntnisse z.B. zur Willensfreiheit) zur Sprache kommen.

**Lehrstuhl für
Systematische
Theologie und
Ethik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6086

Wann
Do, 8–10

Wo
siehe LSF

Beginn
18.10.18

Anmeldung
Moodle

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Dr. Anargyros Anapliotis

Sittlichkeit, Sexualität im Kanonischen Recht der Orthodoxen Kirche aus einer ökumenischen und rechtsvergleichenden Perspektive

Hauptseminar

Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie

Ludwigstr. 29
Tel.: 2180-5778

Wann

Mo, 12–14

Wo

Ludwigstr. 29
Raum 009

Beginn

15.10.18

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

Mo + Fr, 10–12

Im orthodoxen Kirchenrecht wird eine Reihe von Delikten aufgelistet, die sich auf das Sexualleben der Kirchenmitglieder beziehen. Unzucht, Ehebruch, Homosexualität, Beischlaf zwischen Verwandten usw. sind klassische „Delikte“ im orthodoxen Kirchenrecht und bedeuten oft Exkommunikation für die Laien und Absetzung für die Kleriker. Voreheliche Beziehungen gelten als Konkubinat und eine zweite bzw. dritte Ehe wird nur in Ausnahmefällen geduldet. Die kirchliche Sexualethik rückt immer mehr in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit. Für Kleriker, die solche Delikte begangen haben, sind teils schwerwiegende kirchliche Disziplinarstrafen vorgesehen, für Laien hat das orthodoxe Strafrecht dagegen einen pastoralen, seelsorgerlichen Charakter im Rahmen des Bußsakraments. Obwohl die Moral im kanonischen Recht eine panorthodoxe Angelegenheit ist und eher auf den Kanones von Basileios dem Großen beruht, wird sie in den Statuten der einzelnen autokephalen Kirchen konkretisiert.

In Anbetracht dessen, dass die kirchliche Sexualethik immer mehr in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit rückt, ist es das Ziel dieses Seminars, die sog. Sittlichkeitsvergehen in der Orthodoxen Kirche zu benennen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und sie mit den entsprechenden Regelungen und der Praxis im katholischen, evangelischen und anglikanischen Bereich zu vergleichen und im Rahmen des weltlichen Rechts zu beurteilen.

Literaturhinweise: siehe LSF

Konrad Heßler

Examinatorium Familienrecht

Examinatorium

Im Examinatorium Zivilrecht werden die für die Erste Juristische Staatsprüfung relevanten Inhalte des Zivilrechts anhand ausführlicher Fallanalysen erarbeitet. Der Kurs Familienrecht ist Teil dieses umfassenden, auf ein Jahr angelegten Angebotes. Er richtet sich an Studierende in der Examensvorbereitung ab dem fünften Semester und setzt sowohl allgemeine juristische Vorkenntnisse als auch Vorkenntnisse im Familienrecht voraus. Die Fälle sind nach Umfang und Schwierigkeitsgrad an den Anforderungen der Ersten Juristischen Staatsprüfung orientiert. Neben den Fallbesprechungen werden in einführenden Übersichten ausgewählte Konzepte und Bezüge des Familienrechts vertieft oder wiederholt.

Das Familienrecht (Buch 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches) gestaltet bestimmte persönliche Nähebeziehungen rechtlich aus (z.B. Ehe, Verwandtschaft). Die Schwerpunkte der Veranstaltung liegen auf den vermögensrechtlichen Wirkungen der Ehe sowie dem Scheidungsfolgenrecht.

Zeit und Ort der Veranstaltung können sich kurzfristig ändern. Bitte informieren Sie sich vorab unter: www.examinatorium.jura.uni-muenchen.de/kursuebersicht/familienrecht/index.html.

Institut für Privatrecht und Zivilverfahrensrecht
Prof.-Huber-Platz 2
Tel.: 2180-2794

Wann
Fr, 1.3.19, 9–16
Sa, 2.3.19, 9–12

Wo
Prof.-Huber-Platz 2
Lehrturm, W 101

Beginn
1.3.19

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**

ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Corinna Onnen

Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen

vhb Online-Modul

Zum Kompetenzerwerb, Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz des Verständnisses über Muster und Entwicklungen von Strukturen unterschiedlicher Dimensionen von Gleichheit und Ungleichheiten sowie des Umgangs damit aus verschiedenen Interessensgebieten und -bereichen werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel des Moduls ist es, den Umgang mit Heterogenität als Merkmal moderner Gesellschaften zu erkennen und durch Einblick in Muster und Entwicklungen theoretischer Bezüge zur Erklärung von Ungleichheitsdimensionen einerseits eine Befähigung zum Verständnis, wie gesellschaftliche Grenzziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen Ausgangslagen entstehen, zu erlangen und andererseits Kompetenzen zu entwickeln, ob und wie bestimmte gesellschaftliche Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt von Herrschaftszusammenhängen beitragen. Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

Leitung:
**Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Anne-Maria Möller-Leimkühler

Gender und psychische Störungen

Seminar

**Klinik und
Poliklinik für
Psychiatrie und
Psychotherapie**
Nußbaumstr. 7
Tel.: 4400-55514

Wann
14-tägig
Do, 16–17.30

Wo
nach Vereinbarung

Beginn
25.10.18

Anmeldung
per E-Mail: anne-
maria.moeller-
leimkuehler@med.
uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissensstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissensstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme von Männern in den Blick genommen werden.

Geschlecht ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

Literatur:

Ausführliche Literaturhinweise finden Sie im LSF.

Dr. Robert Schiestl

Königtum im Alten Ägypten

Basiskurs

Wie wurde man König im Alten Ägypten? Wie blieb man König? Konnte man Könige loswerden? Diese und andere Fragen zum ägyptischen Königtum beschäftigen uns in diesem Basiskurs. Der Pharao, der scheinbar allmächtige ägyptische Gottkönig, prägte über 3000 Jahre die ägyptische Geschichte. Diese Figur wurde aber von sehr unterschiedlichen Personen ausgefüllt: kleinen Kindern, Militärführern, Frauen, Asiaten und Revolutionären. Das Spannungsfeld zwischen mythischer Rolle und menschlicher Biographie soll unter Heranziehung der unterschiedlichen Quellengattungen beleuchtet werden. Die Quellen reichen von Flach- und Rundbildern samt Beischriften aus Gräbern und Tempeln bis zu unterschiedlichen Textquellen, wie Hymnen, Schlachtenberichten, Gerichtsprotokollen und Friedensverträgen.

Literaturhinweise:

Assmann, Jan: Schöpfung und Herrschaft. Die alt-ägyptische Sakralmonarchie, in: Rebenich, Stefan (Hrsg.): Monarchische Herrschaft im Altertum, Schriften des Historischen Kollegs 94, Berlin/Boston 2017, 43–60.

Morris, Ellen: The Pharaoh and Pharaonic Office, in: Lloyd, Alan B. (Hrsg.): A Companion to Ancient Egypt, Vol. I, Malden/Oxford 2010, 201–236.

Schneider, Thomas: Lexikon der Pharaonen: Die altägyptischen Könige von der Frühzeit bis zur Römerherrschaft, Zürich 1994.

Historisches Seminar / Abt. Alte Geschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1

Wann
Kurs 1:
Mi, 10–12:30
Kurs 2:
Do, 16–18:30

Wo
Kurs 1:
Historicum, K 026
Kurs 2:
Historicum, K 402

Beginn
Kurs 1: 17.10.18
Kurs 2: 18.10.18

Anmeldung
nur mit Anmeldung
möglich!
siehe Website

Sprechstunde
Mi, 15–16
Historicum, K 323

Brendan Röder, M.A.

Leibhaftige Vergangenheit. Geschichte des Körpers in der Frühen Neuzeit

Übung

Historisches Seminar / Abt. Geschichte der Frühen Neuzeit
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5564

Wann
Di, 18–20

Wo
Historicum, K 026

Beginn
16.10.18

Anmeldung
per E-Mail: sekretariat.fnz@lrz.uni-muenchen.de

Sprechstunde
Di, 17–18

Geburt, Krankheit und Sterben sind wie Sexualität und Ernährung Grunddimensionen des Menschen, die mit dem Körper erfahren werden. Lange Zeit galt der Körper nicht als Sache der Geschichte, sondern als ahistorisch vorgestellte Voraussetzung menschlichen Handelns. In dieser Übung werden wir dagegen diese und weitere Themen historisch betrachten und hierbei verschiedene Ansätze einer Körpergeschichte kennenlernen, insbesondere aus der Kultur- und Geschlechterforschung. Wir lesen neuere Arbeiten zu sogenannten Krüppeln, Monstern und Hermaphroditen ebenso wie klassische Texte von Michel Foucault und Norbert Elias. Die Frühe Neuzeit bietet dabei spannendes Quellenmaterial, das die facettenreiche Geschichte von Menschen und ihren Körpern beleuchten kann. Aus körpergeschichtlicher Perspektive kann ein frischer Blick auf Grundthemen der Epoche, wie die Eroberung Amerikas oder Reformation und Gegenreformation, geworfen werden. Zugleich sind die erarbeiteten Einsichten auch für andere Epochen und Disziplinen fruchtbar.

Daniela Egger

Tagebücher, Briefe und andere Egodokumente im 19. Jahrhundert

Übung

Tagebücher und Briefe von Männern und Frauen zählen wahrscheinlich zu den Paradebeispielen historischer Quellengattungen. Als klassische Egodokumente repräsentieren sie vermeintliche Unmittelbarkeit, Nähe und Intimität und bieten sich daher besonders für die biographische Forschung an. Doch darüber hinaus liefern solche Selbstzeugnisse u.a. Erkenntnisse über Fremd- und Selbstwahrnehmung, Individuum, Geschlecht und Gesellschaft, Materialität und Schreibformen, Kommunikation und Technologie.

In dieser Übung soll anhand verschiedener Quellen aus dem 19. Jahrhundert eine kritische Auseinandersetzung mit Egodokumenten stattfinden, deren Herausforderungen und Potential reflektiert und analysiert werden. Dabei werden neben grundsätzlichen Fragen der geschichtswissenschaftlichen Methodik angewandte Quellenkritik und Einblicke in die Forschungspraxis eine Rolle spielen, um darauf aufbauend eigenständige Fragestellungen entwickeln und diskutieren zu können.

Historisches Seminar / Abt. Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5532

Wann
Mi, 8–10

Wo
Historicum, K 022

Beginn
17.10.18

Anmeldung
per E-Mail:
daniela.egger@
lmu.de

Sprechstunde
Di, 10–12

Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze

Jugendkulturen und Jugendprotest im 20. Jahrhundert

Aufbaukurs (Master: Moderne Zeitgeschichte; GSP)

Historisches Seminar / Abt. Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-2495

Wann
Di, 11–14

Wo
Historicum, K 302

Beginn
16.10.18

Anmeldung
per E-Mail:
Lst.Szoelloesi-
Janze@lrz.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
Mi, 14–16
Historicum, K 120

„Between Marx and Coca Cola“ übertitelten Schildt/Siegfried mit Blick auf „1968“ ihren Sammelband über Jugendkulturen in den sich wandelnden Gesellschaften Europas zwischen 1960 und 1980. Aber ist es selbstverständlich, dass sich Jugendliche so politisieren, dass sie sich zu einer Protestbewegung zusammenschließen? Politik und Konsum, so die These des Seminars, stellen Pole eines Verhaltensspektrums dar, die sich keineswegs ausschließen müssen. Aber seit wann gibt es „Jugend“ als soziokulturelles Phänomen, was überhaupt ist „Jugend“?: Eine rein zeitlich definierte Übergangsphase zum Erwachsenenalter oder aber eine eigenständige „Kultur“ oder vielmehr „Subkultur“, die einen erkennbaren eigenen Lebensstil pflegt, mit spezifisch jugendlichen Konsumwünschen und Moden, einem unverkennbaren Musikgeschmack, mit eigenen Ritualen? Das Seminar basiert auf der Annahme, dass Gender als geschichtswissenschaftliche Basiskategorie für die Ausprägung von Jugendkulturen durchgängig zentrale Bedeutung hatte. Der vergleichende Blick – auf die USA, Großbritannien, Frankreich – soll dabei transnationale Verflechtungen, kulturelle Anpassungen, Umschreibungen und Fortentwicklungen deutlich machen.

PD Dr. Fabian Klose

Globalgeschichte der Menschenrechte

Übung

Die Geschichte der Menschenrechte hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Feld der historischen Forschung entwickelt. Ziel der Übung ist es, historische Debatten zu verfolgen, verschiedene Akteure und Akteurinnen ins Blickfeld zu nehmen und dabei Kontinuitäten sowie Brüche zwischen Ideengeschichte und Praxis näher zu untersuchen. Ausgehend von den Überlegungen zum Naturrecht sowie den Errungenschaften der Atlantischen Revolutionen im späten 18. Jahrhundert über die ersten Schritte zur Verrechtlichung humanitärer Normen im 19. Jahrhundert wird sich die Thematik des Seminars bis zur Entwicklung eines globalen Menschenrechtsregimes im 20. Jahrhundert und ganz aktuellen Debatten erstrecken. Die zentrale Rolle von Frauen als Aktivistinnen und die Bedeutung der Frauenrechtsbewegung wird dabei immer aufgegriffen werden. Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme an der Übung sind aktive Beteiligung (hohe Lesebereitschaft und engagierte Diskussionsbeiträge) sowie verschiedene Arbeitsaufgaben und die Präsentation eines Referats. Da die Teilnahme begrenzt ist, wird eine vorherige Anmeldung empfohlen.

Historisches Seminar / Abt. Neuere und Neueste Geschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5558

Wann
Di, 18–20

Wo
Historicum, K 507

Beginn
16.10.18

Anmeldung
per E-Mail:
klose@ieg-mainz.de

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Rachel Furst

Jews and Gender in Medieval and Early Modern Europe

Übung

Historisches Seminar / Abt. Jüdische Geschichte und Kultur

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5467

Wann

Di, 14–16

Wo

Schellingstr. 7
Raum 004

Beginn

16.10.18

Anmeldung

per E-Mail:
rachel.furst@lmu.
edu

Sprechstunde

per E-Mail:
rachel.furst@lmu.
edu

This course will examine the roles and the representation of Jewish women and men in medieval and early modern Europe. Pre-modern Jews were the inheritors of a rabbinic tradition that prescribed gender roles in specific, and occasionally restrictive, ways; but as members of medieval and early modern European societies, their lives were also impacted by contemporaneous gender ideology, social mores, and cultural norms. Economic need, demographic reality, and religious competition all contributed to shifting expectations of the functions that Jewish women and men would assume in private and public spheres. Through close readings of legal texts, literary works, and documentary records, we will consider the relationship between gender theory and practice and the ways in which medieval and early modern Jews negotiated their gendered identities.

Language of instruction: English

Christoffer Leber, M.A.

Diskurs, Geschlecht, Ritual. Geschichtswissenschaft interdisziplinär

Übung

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Geschichtswissenschaft für neue Methoden, Theorien und Konzepte aus den Sozial- und Kulturwissenschaften geöffnet. In dieser Übung wollen wir über einflussreiche Theorien und „turns“ in der Geschichtswissenschaft diskutieren. Was ist Diskursanalyse? Welche Rolle spielen Theorien aus den „gender studies“ für Historiker? Was verbirgt sich hinter dem „practical“ oder „postcolonial turn“? Warum können auch Emotionen und Rituale relevant für historische Arbeiten sein? Mit diesen Fragen werden wir uns in der Übung beschäftigen und die entsprechenden Ansätze auf ihr explanatorisches Potential hin untersuchen. Die Übung richtet sich insbesondere an Studierende, die einer Abschlussarbeit entgegen schauen (Bachelor-, Master-, Zulassungsarbeit) und dafür ihr methodisches Repertoire erweitern wollen. Wir werden Grundagentexte lesen und an Beispielen diskutieren; dabei werden die Interessen der Teilnehmenden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Historisches Seminar / Abt. Wissenschaftsgeschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1

Wann
Mi, 8–10

Wo
Historicum, K 507

Beginn
17.10.18

Anmeldung
per E-Mail:
Christoffer.Leber@
lrz.uni-muenchen.
de

Sprechstunde
Mi, 14–16

Dr. Tiffany Kudrass

The Beauty is the Beast: Erotische Utopien im Film

BA-Seminar

**Theaterwissen-
schaft München**
Georgenstr. 11
Tel.: 2180-2490

Wann
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über das Sekre-
tariat der Thea-
terwissenschaft
München oder
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Als geistig anstrengend, überfordernd, gar ermüdend kann und wird die Rezeption von textlastigen Filmen wahrgenommen. Hingegen ist die Halbwertszeit von Pornografie derart gering, dass sie die Anforderungen an Unterhaltung unterschreitet. Hier eignet sich das dramaturgische Mittel der Erotik, bereits ein flüchtiger Hinweis darauf erfüllt ihre Absicht. Vielmehr als ein Gimmick zur Aufmerksamkeitsgenerierung, kann Erotik die filmische Erzählung in ihrer Fiktion bestärken, eröffnen sich neue abstrakte Handlungsspielräume: Utopien. In diesem Seminar soll der Einsatz von Erotik und dessen Ästhetik im Film analysiert und anhand der Grenzen des Gesprochenen, Darstellbaren und Zumutbaren herausgearbeitet werden.

Werkauswahl:

Adoration (original title). Tage am Strand. Regie: Anne Fontaine. Drehbuch: Anne Fontaine. Australien: Gaumont, 2013. Fassung: DVD. Concorde Video., 2014. 1h 47'.
American Beauty. Regie: Sam Mendes. Drehbuch: Alan Ball. USA: DreamWorks, 1999. Fassung: DVD. Paramount (Universal Pictures), 2000. 1h17'.
Der letzte Tango in Paris. Regie: Bernardo Bertolucci. Drehbuch: Bernardo Bertolucci. Frankreich: Les Productions Artistes Associés, 1972. Fassung: DVD: MGM HOME, 2000. 2h09'.
Die Kommune. Regie: Thomas Vinterberg. Drehbuch: Tobias Lindholm, Mogens Rukov und Thomas Vinterberg. Dänemark: Zentropa Entertainments, 2016. Fassung: DVD. Prokino, 2016. 1h08'.
Girl/Girl Scene. Regie: Eric Butts, Tate Chmielewski und Brian Cunningham. Drehbuch: Tucky Williams. USA: T.E.N. Productions, Amazon Prime series, 2010-..
La grande bouffe. Das große Fressen. Regie: Marco Ferreri. Drehbuch: Marco Ferreri. Frankreich: Films 66, 1973. Fassung: DVD. Zweitausendeins, 1973. 2h 05'.
Nymphomaniac: Vol. I+II. Regie: Lars von Trier. Drehbuch: Lars von Trier. Denmark u.a.: Zentropa Entertainments, 2013. Fassung: DVD. Concorde Video DVD, 2014. 5h27".
Salò oder die 120 Tage von Sodom. Regie: Pier Paolo Pasolini. Drehbuch: Pier Paolo Pasolini. Italien: Produzioni Europee Associate (PEA), 1975. Fassung: tbd.
Tendres cousines (original title). Zärtliche Cousinen. Regie: David Hamilton. Drehbuch: Pascal Lainé, Josiane Lévêque und Claude d'Anna. Frankreich: Stéphan Films, 1981. Fassung: DVD. Holiday Movies, Universum Film

Prof. Dr. Christine Dettmann

Grundlagen der Musikethnologie

Seminar

Das Seminar „Grundlagen der Musikethnologie“ umfasst hauptsächlich ethnomusikologische Forschungsmethoden, gibt dabei jedoch auch exemplarisch Einblicke in die vornehmlich traditionellen Musik-Kulturen der Welt. Gerade dort sind genderspezifische Rollen sowie die damit verbundene Musik und der Tanz oftmals sehr klar angelegt. In diesen Traditionen werden diese Rollen nicht nur hervorgehoben, sondern auch verhandelt, z.B. die Stärke einer äthiopischen Mursi-Frau in einem mit Musik begleiteten Zweikampf, oder das „Stehlen“ von Frauen bei den nomadisch lebenden Wodaabe in ihrem Geerewol-Tanz, um so Freundschaften zwischen Clans zu schmieden. Die entstehende Diskussion, die Auseinandersetzung mit Fachliteratur sowie letztlich der Vergleich mit der eigenen Kultur ermöglicht, auch hiesige Selbstverständlichkeiten – verbunden mit Rollenerwartungen an Mann und Frau – zu hinterfragen.

Hochschule für Musik und Theater München, Institut für Musikwissenschaft in Kooperation mit dem Institut für Musikwissenschaft der LMU München
Standort Gasteig
Kellerstr. 4
81667 München
Tel.: 480984518

Wann
Do, 9–10:30

Wo
Gasteig
Raum 2.144

Beginn
25.10.18

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Alexander Edlich

Autonomie der Person

Seminar und Lektürekurs

**Lehrstuhl für
Philosophie V**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2386

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
17.10.18

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Das Seminar wird sich allgemein und einführend mit Theorien der personalen Autonomie, also der Selbstbestimmung auseinandersetzen. Die Debatte um solche Theorien ist stark von erklärt feministischen Perspektiven mitgeprägt. Im Seminar wird in dieser Hinsicht vor allem thematisiert werden, inwiefern Selbstbestimmung kompatibel ist mit bestimmten Werten oder Einstellungen, die fremdbestimmt erscheinen (etwa Unterwürfigkeit, Wunsch nach Fremdbestimmung oder Indifferenz gegen den eigenen Status), und die Feminist*innen häufig als Folge unterdrückender Strukturen betrachten. Im Seminar wird daher explizit auf die Rolle internalisierter Wertvorstellungen und die Einnahme sozialer Rollen für Autonomie eingegangen – und damit auf Themen, die nicht ausschließlich aber sehr wesentlich das Nachdenken über Genderrollen bestimmen.

Prof. Dr. Michaela Boenke

Thema „Menschenwürde“ in der Renaissance

Seminar und Lektürekurs

Im Renaissancehumanismus wurde, in Abgrenzung gegen mittelalterliche Auffassungen, die Würde des natürlichen wie schöpferischen, kulturschaffenden Menschen in den Mittelpunkt gestellt (Petrarca, Manetti, Ficino u.a.). Wir werden Passagen aus dignitas hominis-Traktaten sowie Gegenschriften studieren. Einen Schwerpunkt bilden Abhandlungen zur Würde der Frauen (Christine de Pizan, Isotta Nogarola, Olympia Fulvia Morata, Tullia d'Aragona, Moderata Fonte, Agrippa von Nettesheim u.a.).

Professur Philosophie und Geistesgeschichte der Renaissance
Ludwigstr. 31
Tel.: 2180-2266

Wann
Mi, 12–14

Wo
HGB, E 210

Beginn
17.10.18

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 14–15

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

„Lasset uns den Menschen machen“: Grundlagen, Ansätze und Problemfelder pädagogischen Denkens in der Neuzeit

Vorlesung

Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Erziehung- und Sozialisationsforschung
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
16.10.18

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
siehe Website

Pädagogik nennt sich gerne auch Bildungswissenschaft. Will sie dem aber gerecht werden, so gilt es zu bedenken, dass Bildung mehr ist als Ausbildung: Bildung impliziert vielmehr vermeintliche Gewissheiten in Frage stellen zu können. Dies erfordert es jedoch, sich die eigene Perspektive vor Augen zu führen und sich aus einem breiteren Horizont heraus die Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und zu reflektieren. Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird dabei auch darin liegen, sich die Strukturen, Entwicklungen und Probleme des Verständnisses und Verhältnisses der Geschlechter vor Augen zu führen.

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

„Vergangene Zeiten oder Gegenwart des Vergangenen“: Strukturen und Verortungen antiker und mittelalterlicher Pädagogik

Vorlesung

Damit Pädagogik dem Bildungsgedanken und ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerecht werden kann, ist zu bedenken, dass Bildung mehr impliziert als Ausbildung: Bildung erfordert, sich die Wurzeln und Strukturen der eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und aus breiteren Horizonten heraus größere Kontexte betrachten zu können. In der Vorlesung, in der Lebens- und Denkwelten der Antike und des Mittelalters samt ihrer Wirkungsgeschichten im Vordergrund stehen, soll durch die Betrachtung der Wurzeln und Strukturen der eigenen Denk- und Handlungsmuster verdeutlicht werden, dass historisches Lernen der Perspektivität und Multiperspektivität verpflichtet ist und auf Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt. Thematisiert werden zudem Facetten des Verständnisses von „Geschlecht“ sowie dessen Grundlagen und Konsequenzen.

Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
17.10.18

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Deniz Yonucu

Anthropology of Human Rights

Seminar

Institut für Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9601

Wann
Mi, 12–14

Wo
Oettingenstr. 67
Raum U127

Beginn
17.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

This course examines anthropology's engagements with the questions of social justice and human rights and explores the effects of political claims (i.e. justice, protection, intervention, humanitarian aid and responsibility to protect) that are made through the language and institutions of human rights. Approaching human rights as law, ideology and practice anthropologists have problematized human rights laws, practices and discourses and analyzed their contribution to the production and reproduction of social conflicts and inequalities. This course, engaging with the critical anthropological approaches to human rights and elaborating on the institutional grounding of human rights institutions and laws provides an historical overview of the human rights discourses and practices and of anthropologists' engagement with these discourses and practices. Gender discrimination and violence against women still continue to be one of the main issues within the field of human rights. Nevertheless, critical feminist scholars have also attracted attentions to the uses and abuses of the violence against women. Their works have illuminated the ways in which certain discourses on female oppression have been employed to legitimize neo-imperialist ambitions and projects by utilizing human rights discourses and practices and led to racialization of certain groups of people. Accordingly, this course will not only discuss women rights as human rights but also illustrate how the discourses on and practices related to "saving the oppressed women" pave the way for further oppression of women.

Readings on gender and human rights include: Scott, Joan Wallach. *Only paradoxes to offer: French Feminists and the Rights of "Man."* Harvard University Press, 1997. Delphy, Christine. *Separate and dominate: Feminism and Racism after the War on Terror.* Verso Books, 2015. Ayotte, Kevin J., and Mary E. Husain. "Securing Afghan women: Neocolonialism, epistemic violence, and the rhetoric of the veil." *NWSA journal* (2005): 112–133. Merry, Sally Engle. "Rights talk and the experience of law: implementing women's human rights to protection from violence." *Human Rights Quarterly* 25.2 (2003): 343–381.

Prof. Dr. Thomas Reinhardt

Sozialethnologie: Verwandtschaft im Wandel

Vorlesung

Zum Kernbereich sozialethnologischer Studien gehört seit jeher die Beschäftigung mit Verwandtschaft. Dies gilt insbesondere für die Untersuchung indigener Gesellschaften. Hier erwies sich die Analyse von Verwandtschaftssystemen als klassischer Zugangsweg zu einer Vielzahl sozialethnologischer Themenfelder. Verwandtschaftliche Beziehungen regeln nicht selten so disparate Bereiche wie Land- und Erbrecht, Dorfanlage und Haushalt, Krieg und Kult, Freundschaft und Feindschaft und vieles andere mehr. Zwar war das Interesse an verwandtschaftsethnologischen Fragestellungen während der 70er und 80er Jahre kurzfristig in den Hintergrund gerückt, im Rahmen der Hinwendung zu Fragen von personhood und gender oder den neuen Reproduktionstechnologien erlebte es jedoch in den letzten beiden Dekaden eine Renaissance.

Im Kurs werden wir einen Blick auf die wichtigsten Vertreterinnen und Vertreter der „klassischen“ Sozialethnologie werfen, bevor wir uns den aktuellen Debatten über Verwandtschaft zuwenden. Neben den verschiedenen Formen der Familie, unterschiedlichen Verwandtschaftsterminologien und den verschiedenen Weisen, Abstammungs- oder Allianzgruppen zu konzipieren und politisch nutzbar zu machen, werden dabei auch Themen wie Gender, Altersgruppen und Reproduktionstechnologien behandelt werden.

Institut für Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9612

Wann
Do, 12–14

Wo
Oettingenstr. 67
Raum B001

Beginn
18.10.18

Anmeldung
per E-Mail:
thomas.reinhardt@ethnologie.lmu.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Annette Keck

Geschlechterdiskurse vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Einführung in die Gender Studies

Vorlesung

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann
Di, 14–16

Wo
HGB, E 004

Beginn
16.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Die Vorlesung ist als Einführung in die kultur- und literaturwissenschaftlichen Gender Studies konzipiert. Sie geht chronologisch vor, d.h. sie setzt im 18. Jahrhundert ein, um Umbrüche in den Wissensordnungen nachzuzeichnen und Felder wie theoretische Reflexionsansätze der Gender Studies bis ins 20. Jahrhundert zu eröffnen. Damit wird historische und theoretische Forschung verknüpft. Einzelne eingeschobene Vorlesungen zu literarischen Texten suchen die Brisanz einer gendertheoretischen Perspektive für die Literaturwissenschaft nachvollziehbar zu machen. Themenfelder der Vorlesung sind unter anderem: Das Verhältnis von Natur und Geschlecht („Der Körper“), von Geschlechterdifferenz und Arbeit, von Geschlecht und Bild, Geschlecht und Krankheit (Hysterie).

Prof. Dr. Annette Keck

Von Vätern und Töchtern: Dramatische Konstellationen des 18. und 19. Jahrhunderts

Hauptseminar

Mit dem 18. Jahrhundert hat sich, so scheint es, das Drama ins Haus zurückgezogen, dramatische Konflikte speisen sich zumeist aus Familienkonstellationen, auch wenn sie in der Analogie von Mikro- und Makrokosmos politisch aufgeladen sind. Um mit Nestroy zu sprechen, ist die Tochter „ein Punkt“, „der ganz privat ausschaut, aber von unendlicher politischer Tragweite ist“. Sie ist das Versprechen einer (väterlich) bestimmten Zukunft, der ‚Punkt‘, an dem die väterliche Ehre am verletzlichsten ist. Keine Konstellation wird im 18. und 19. Jahrhundert so häufig zum dramatischen Kernkonflikt wie die Beziehung zwischen Vater und Tochter, als Konflikt zwischen verschiedenen Wertesystemen, von Autorität und (Un)Gehorsam, als Konflikt, der die Grenzen aber auch die Verletzlichkeit väterlicher Macht aufzeigt. Das Seminar will einerseits väterliche Autoritätsfiguren in den Blick nehmen, andererseits die Figur der Tochter in den Blick nehmen, deren Fall mit dem bürgerlichen Trauerspiel dramatische Potenz gewinnt. Die Lektüre so unterschiedlicher Dramentexte wie Pfeils ‚Lucie Woodvil‘, Lessings ‚Miss Sara Sampson‘, Johanna Franul zu Weißenthurns ‚Das Nachspiel‘, Marie von Ebner-Eschenbachs ‚Ohne Liebe‘ oder eben auch Nestroys ‚Hauptling Abendwind‘ wird flankiert durch dramentheoretische Überlegungen einerseits und der performativen Inszenierung von Geschlechtlichkeit andererseits. Voraussetzung für das Seminar ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre manchmal auch sperriger Dramentexte des 18. und 19. Jahrhunderts wie auch zur Einlassung auf theoretische Entwürfe und Diskussionen.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann
Mi, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
17.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Prof. Dr. Michael Waltenberger

Minnepolitik. Liebes- und Abenteuerromane im 13. Jahrhundert

Vorlesung

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2403

Wann
Fr, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
19.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
[https://doodle.
com/poll/
azfzretcksc8r4c6](https://doodle.com/poll/azfzretcksc8r4c6)

Zwei edle Liebende werden durch widrige äußere Umstände voneinander getrennt. Auf der Suche nach dem verlorenen Partner bzw. der verlorenen Partnerin müssen gefährliche Abenteuer bestanden, Kämpfe ausgetragen, Intrigen aufgedeckt und weitere schier unüberwindliche Hindernisse überwunden werden. Am Ende aber sind die beiden wieder vereint. Heldenmut und Liebestreue haben sich bewährt, das Glück der Liebenden ist perfekt, und die ideale Liebe bedingt dabei zugleich die Idealität der Herrschaft, die das Paar nun antritt. Dieses Handlungsschema liegt einer Spielart romanhaften Erzählens zugrunde, die von der Spätantike über das Mittelalter bis zum Barock in unterschiedlichen Varianten lebendig bleibt. Die Vorlesung präsentiert einige der sogenannten Liebes- und Abenteuerromane vorwiegend aus der deutschen höfischen Literatur des 13. Jahrhunderts. Sie führt ein in deren Erzählwelten und beleuchtet dabei nicht nur die narrativ inszenierten Vorstellungen von der Liebe als Leidenschaft und als Beziehungsmuster, sondern vor allem auch die charakteristischen wechselseitigen Begründungsverhältnisse zwischen erotischer Intensität und Herrschaftslegitimation.

Johannes Kleinbeck, M.A.

Die Wiedergeburt der Autorin in der Gegenwartsliteratur: Carolin Emcke, Chris Kraus und Maggie Nelson

Lektürekurs

„Wir haben es bisher den Dichtern überlassen“, so heißt es einmal in Sigmund Freuds Beiträgen zur Psychologie des Liebeslebens, „uns zu schildern, nach welchen ‚Liebesbedingungen‘ die Menschen ihre Objektwahl treffen“. Ihm zufolge soll von nun an nicht länger die Literatur, sondern die psychoanalytische Theorie die allgemeinen Bedingungen, Vorstellungen, Phantasien und Tabus des Begehrens in unserer gegenwärtigen Gesellschaft beschreiben. Vor der Niederschrift dieser Liebeswissenschaft möchte Freud jedoch zunächst seine eigene „Libido (im gewöhnlichen Sinne) ganz überwunden haben“. Ihm zufolge soll also die Literatur nicht der Theorie, ihr Gegenstand nicht dem eigenen Leben, die singuläre „Libido“ nicht der allgemeinen Beschreibung des „Liebesleben der Menschen“ in die Quere kommen. Von dieser Affektökonomie des theoretischen Schreibens sucht sich derzeit eine Tendenz der Gegenwartsliteratur zu befreien, die im Feuilleton der letzten Jahre unter anderem mit dem schillernden wie unglücklichen Begriff der „Autofiktion“ verhandelt worden ist. In Chris Kraus' *I Love Dick*, in Carolin Emckes *Wie wir begehren* und in Maggie Nelsons *The Argonauts* verbinden sich in ihrer Befragung der gegenwärtigen Bedingungen des Liebeslebens unterschiedliche Versatzstücke aus fiktionaler Erzählung, Biographik und theoretischer Essayistik. In ihren Texten wird nicht nur die bisherige Trennung von Theorie, Literatur und subjektiver Fragestellung auf die Geschichte der Geschlechterrollen zurückgeführt. Im Spannungsfeld zwischen der Erzählung einer persönlichen Geschichte und dem Nachzeichnen der allgemeinen Liebesbedingungen sucht sich ein singuläres Begehren weniger zu erfassen als überhaupt erst zu ermöglichen. Ausgehend von diesen Überlegungen möchte sich das Seminar einer eingehenden Auseinandersetzung mit den genannten drei Texten widmen. Dabei wird sich in der Lektüre von Chris Kraus, Carolin Emcke und Maggie Nelson nicht zuletzt die methodische Frage nach dem Status der „Autorin“ stellen müssen.

Institut für Deutsche Philologie
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2166

Wann
14-tägig
Do, 16–18

Wo
Schellingstr. 3
Raum U104C

Beginn
18.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Matthias Springer

Kulturelle Identität

Seminar

**Institut für
Deutsch als
Fremdsprache**
Ludwigstr. 27
Tel.: 2180-2188

Wann
Do, 10–12

Wo
HGB, A 017

Beginn
18.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Das Seminar geht der Frage nach Identitätstheorien und -konstruktionen nach, die in der Psychologie, Soziologie und Kulturwissenschaft untersucht werden. Das Thema der Identität wird in diesem Kontext auch geschlechtsspezifisch diskutiert bis dahin, dass nicht nur das soziale, sondern auch das biologische Geschlecht in Frage gestellt wird. Wichtige Diskussionbeiträge – nicht nur zur Geschlechteridentität – stammen von Gayatri Spivak, bell hooks, Judith Bultler sowie Barbara Duden.

Paula Hoffmeyer-Zlotnik, M.A.

Asyl- und Rückkehrpolitik

Proseminar / Blockseminar

Im Mittelpunkt des Proseminars stehen die rechtlichen und politikwissenschaftlichen Grundlagen von Asyl und Migration im deutschen Föderalismus und im Kontext der EU-Migrationspolitik. Dabei wird das Thema Flucht und Asyl auch in einen internationalen Kontext gesetzt und die gesellschaftlichen Diskurse zu beiden Themen werden beleuchtet. Als ein Aspekt soll auch die Thematik Gender und Flucht bzw. geflüchtete Frauen behandelt werden.

**Institut für
Deutsch als
Fremdsprache**
Ludwigstr. 27

Wann
Fr, 23.11.18
Sa, 24.11.18
Fr, 14.12.18
Sa, 15.12.18
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
26.10.18
Vorbesprechung
genaue Zeit siehe
LSF

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Ingo Berensmeyer

Muriel Spark

Lektürekurs

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2368

Wann
Di, 16–18

Wo
Schellingstr. 3
Raum 154

Beginn
16.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mi, 10–11

Muriel Spark, whose centenary is being celebrated in 2018, is perhaps “the most important Scottish writer since Walter Scott and Robert Louis Stevenson” (National Library of Scotland, 2017). Why? In order to find out, we are going to read a selection of her novels and short stories. At the centre of any discussion of Spark, there is her breakthrough novel, *The Prime of Miss Jean Brodie* (1961), adapted for stage, film and TV, but we are also going to read some of her other remarkable (short) novels and stories to get a better idea of her scope as a writer who still manages to entertain and puzzle readers, and whose work may in many ways seem more relevant now than ever before.

Literatur:

Muriel Spark, *The Comforters* (1957; Virago Modern Classics, 2009).
Muriel Spark: *The Prime of Miss Jean Brodie* (1961; Penguin Modern Classics, 2000).
Muriel Spark: *The Driver's Seat* (1970; Penguin Modern Classics, 2006).

A reader with a selection of short stories will be made available.

Dr. Wolfgang Lasinger

Drei starke Frauen (Ernaux, NDiaye, de Kérangal)

Proseminar

Im Seminar sollen die drei folgenden Romane gelesen werden: Annie Ernaux, *Les Années* (2008); Marie NDiaye, *Trois femmes puissantes* (2009); Maylis de Kérangal, *Réparer les vivants* (2014) (als Taschenbuch in der Reihe folio Gallimard). Zunächst wird es darum gehen, die Kenntnisse zur Analyse von narrativen Texten zu vertiefen. An Beispielen von Erzählerinnen der jüngsten Gegenwart ist dabei zu überprüfen, inwieweit die Parameter der Narratologie bei aktuellen Erzähltexten noch Bestand haben. Auf inhaltlicher Ebene soll anhand der zu lesenden Romane diskutiert werden, wie sich Individuen zu Beginn des 21. Jahrhunderts selbst definieren bzw. als Subjekte konstituieren. Dabei problematisieren die Texte der drei Autorinnen nicht nur Aspekte der Geschlechtszugehörigkeit, sondern eine Reihe anderer Aspekte: solche der sozialen Positionierung, der Klassenzugehörigkeit (Annie Ernaux); solche der Geopolitik, der Migration, der geographischen oder ethnischen Zugehörigkeit (Marie NDiaye); solche der Biopolitik, der Zuschreibung des Subjekts zu einem bestimmten Körper, zu Organen und Affekten (Maylis de Kérangal).

Institut für Romanische Philologie
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2288

Wann
Di, 12–14

Wo
Amalienstr. 73 A
Raum 101

Beginn
16.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. des. Hanna Sohns

Weibliches Begehren

Proseminar

**Institut für Roma-
nische Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3535

Wann
Mi, 16–18

Wo
Amalienstr. 73 A
Raum 120

Beginn
17.10.18

Anmeldung
siehe LSF oder
per E-Mail: hanna.
sohns@romanistik.
uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Gibt es überhaupt etwas wie ein genuin weibliches Begehren? Zumindest wird es in Konzepten, Fiktionen, Phantasmen und Verwerfungen des Weiblichen als ein solches, dem männlichen Begehren entgegengesetztes Begehren konstruiert. Das Seminar hat hier, an diesen Fiktionen über das Weibliche, seinen Einsatzpunkt: Es richtet sich darauf, die Fiktionen und Fantasien über das weibliche Begehren und seine Bilder, Affekte und Figuren in literarischen Texten und Filmen auszumachen und zu befragen. Der Film als jenes Medium, das „die ungebrochene gesellschaftlich etablierte Interpretation des Geschlechtsunterschiedes reflektiert, sogar damit spielt und die Bilder, die erotische Perspektive und Darstellung kontrolliert“ (Mulvey), ist für die Frage des Seminars besonders virulent. In der Auseinandersetzung mit diesen Fragen und filmischen Betrachtungen (Duras, Denis u.a.) werden wir uns auch der Lektüre theoretischer, psychoanalytischer und literarischer Texte zuwenden (von Freud, Barthes, Duras, Irigaray, Cixous, Cavarero, Kraus u.a.), die um die Betrachtung der Filme gruppiert werden sollen.

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich. Zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Unsagbaren in Gedichten und Songtexten

Übung

Songtexte (von Rap über Rock bis hin zu Schlagern und Chansons) appellieren z. B. zu Mut, Aufruhr oder Utopie. Was sie im Zusammenwirken von Musik und Text erreichen – eine besondere, vor allem emotionale Ausdruckskraft – bestreben viele Gedichte allein mittels der Sprache. Die Lehrveranstaltung geht solchen besonderen Ausdrucksweisen der Lyrik nach. Ein Aspekt dieser Sprachexperimente stellen Geschlechterrollen dar, die von Dichterinnen und Dichtern konterkariert und transformiert werden (können). Ziel des Seminars ist zum einen, dem sprachlichen Ausdrucksreichtum nachzugehen, zum anderen einige zentrale literaturwissenschaftliche (auch feministische bzw. von den Queer Studies inspirierte) Diskussionen und literatur- wie kulturgeschichtliche Phänomene zu vertiefen.

Empfohlene Literatur (zur Einstimmung):

Ingold, Felix Philipp: „Als Gruß zu lesen“: russische Lyrik von 2000 bis 1800 (russisch – deutsch), Zürich 2012.

Lindhoff, Lena: Einführung in die feministische Literaturtheorie, Stuttgart, Weimar 2003.

Thalmayr, Andreas (Hg.): Das Wasserzeichen der Poesie oder die Kunst und das Vergnügen, Gedichte zu lesen, Nördlingen 1985.

Institut für Slavische Philologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2374

Wann
Do, 12–14

Wo
HGB, A 325

Beginn
18.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mi, 14:30–15:30

Slata Kozakova, M.A.

Weswegen ist sie eigentlich gestorben? Geschlecht, Narration und Leichen in der russischen Literatur Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts

Seminar

**Institut für Slavi-
sche Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2374

Wann
Mo, 10–12

Wo
HGB, A 323

Beginn
15.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Wir lesen vorauss. F. M. Dostoevskijs Krotkaja („Die Sanfte“), L. N. Tolstoj's Krejcerova sonata („Die Kreuzersonate“), S. A. Tolstajas Č'ja vina? („Wessen Schuld?“, auch übers. als „Eine Frage der Schuld“), L. N. Andrejevs V tumane („Im Nebel“) und nähern uns dem erzählten Tod und (Selbst-) Mord aus text-, leser- und kontextorientierten Perspektiven. Denn Leiche ist nicht einfach Leiche – warum bleibt etwa die tote Krotkaja unverseht, fein, schön, während die verblutende Frau des Ich-Erzählers in Krejcerova sonata ein entstelltes, blau angelaufenes Gesicht zur Schau stellt? Welche Funktion erfüllen Leichen in der Struktur dieser Texte? Warum ist es schwierig, diese erzählten Toten als lebendig zu rekonstruieren?

Literaturverweise:

Ariès, Philippe. Die Geschichte des Todes. München 2005.
Bovenschen, Silvia. Die imaginierte Weiblichkeit. Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen. Frankfurt am Main 2003.
Bronfen, Elisabeth. Nur über ihre Leiche. Tod, Weiblichkeit und Ästhetik. Würzburg 2004.
Freyrik, Thomas. Die Todesproblematik im Schaffen von F. M. Dostoevskij. Hamburg 2000.
Lehmann, Christine: Das Modell Clarissa. Liebe, Verführung, Sexualität und Tod der Romanheldinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Stuttgart 1991.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Kultur, Differenz, Geschlecht

MA-Vorlesung

Die Vorlesung bietet einen Überblick über soziologische Perspektiven auf ‚Differenz‘: Was sind soziale Differenzen? Wie hängen sie (nicht) mit sozialer Ungleichheit zusammen? Welchen ‚Eigentlichkeits‘-Status haben Differenzen? Wie hängen Konzepte und Manifestationen sozialer Differenzen mit sozialen, ökonomischen, politischen Dynamiken zusammen. Die Vorlesung beachtet dabei besonders die Geschlechterdifferenz als eine hoch relevante und paradigmatische Differenzierung.

Die Vorlesung ist nur für MA-Studierende geeignet bzw. setzt eine solide Grundausbildung in sozialwissenschaftlicher Theorie/Sozialtheorie voraus.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann
Di, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
16.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Di, 9–10
ohne Anmeldung
Konradstr. 6
Raum 310

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Konstruktion von Geschlecht – was bedeutet das soziologisch?

MA-Seminar

Institut für Soziologie

Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann

Mi, 10–12

Wo

Konradstr. 6
Raum 309

Beginn

17.10.18

Anmeldung

siehe LSF

Sprechstunde

Di, 9–10
ohne Anmeldung
Konradstr. 6
Raum 310

Dass Geschlecht ‚nur‘ eine soziale Konstruktion sei, wird an vielen Stellen behauptet. Doch: warum ‚nur‘? Und, was heißt ‚sozial konstruiert‘? In diesem Seminar werden die sozial-konstruktivistischen Grundlagen des ‚Gender‘-Begriffes erarbeitet und kritisch diskutiert. Es geht dabei um Epistemologie, Theorie, Konzepte und – vor allem – um empirische Sozialforschung zum Thema ‚Konstruktion von Geschlecht‘.

Dr. Jasmin Siri

Übung zu den Gendergraphien „Gender digital“

MA-Übung

Die diesjährige Gendergraphien-Reihe beschäftigt sich mit Repräsentationen und Verhandlungen von Geschlecht bzw. Gender in Sozialen Medien. Die Erkundung dieses Zusammenhanges ist deshalb so interessant, weil sich auf den digitalen Oberflächen sozialer Medien sowohl kreative und spielerische Formen der Inszenierung von Geschlecht finden lassen als auch neue Formen des politischen Kampfes um Diskurshoheiten und Sagbarkeiten. Während Utopien des Netzes der 1970er und 1980er Jahre zu hoffen schienen, dass die Geschlechterunterscheidung durch die technische Form irrelevant werde, lassen sich aktuell gerade in den sozialen Medien kulturkämpferische Auseinandersetzungen – auch und gerade – über das „richtige“ Bild von Geschlecht und Gender beobachten. Die Übung wird solche und weitere Phänomene der digitalen Medialität von Gender in den Blick nehmen.

Zur Vorbereitung und als Grundlage werden in einem ersten Block soziologische und medien-theoretische Lektüren vorgestellt. In einem zweiten Block werden empirische Phänomene anhand dieser Literatur diskutiert. Zudem ist es Sinn der Übung, auf den gemeinsamen Tagungsworkshop im Februar vorzubereiten. Daher werden wir auch Texte der Vortragenden lesen. Neben der Übung ist die Teilnahme an dem Workshop verpflichtend.

Literatur:

Butler, Judith (1998): Haß spricht. Zur Politik des Performativen. Berlin: Berlin Verlag.
Gildemeister, Regine (2010): Doing Gender. Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Becker, Ruth & Kortendiek, Renate (Hg.): Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methode, Empirie. Wiesbaden: VS, S. 137–145.
McLuhan, Marshall (2001): Das Medium ist die Botschaft. Daraus: Geschlechtsorgan der Maschinen. Playboy-Interview mit Eric Norden, Dresden: Verlag der Kunst, S. 169-182, 189–194.
Pannen, Ute (2010): Social Media. Eine neue Architektur politischer Kommunikation. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, 23: S. 56–63.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann
Di, 8–10
Die Übung findet
nicht regelmäßig
wöchentlich statt.
Genauere Termine
siehe LSF.

Wo
siehe LSF

Beginn
17.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Imke Schmincke

Ungleichheit und Geschlecht

Seminar (Master Nebenfach Gender Studies)

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Do, 18.10.18
Fr, 30.11.18
Sa, 1.12.18
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
Konradstr. 6
Raum 308

Beginn
18.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Di, 15:30–16:30

Gender Pay Gap, Frauenquoten und Führungspositionen sind bekannte Schlagworte, wenn in den Medien oder der Politik das Thema Geschlechterungleichheit verhandelt wird. In diesem Seminar wollen wir den Zusammenhang von Geschlecht und Ungleichheit aber sehr viel umfassender erarbeiten. Arbeit spielt eine wichtige Rolle dabei, wie Geschlechterungleichheiten in unserer Gesellschaft (re)produziert werden, beispielsweise in der Trennung und Hierarchisierung von Erwerbsarbeit und Hausarbeit oder in der Vergeschlechtlichung von Berufen (sog. Frauenberufe/Männerberufe). Dabei lässt sich die Wirkung von Geschlechterungleichheiten sowohl auf einer strukturellen wie auch auf einer meso- und mikrosozialen Ebene analysieren, wie viele Studien zum Thema Arbeit & Geschlecht zeigen können. Wir wollen uns in diesem Seminar sowohl mit theoretischen Grundlagen und Konzepten zum Thema (Geschlecht als Strukturkategorie, Doing Gender, Intersektionalität) wie auch mit empirischen Studien befassen und diese hinsichtlich ihrer Relevanz für den Zusammenhang von Geschlecht und Ungleichheit diskutieren.

Isabel Klein, M.A.

Arbeit und Geschlecht

Übung / Blockveranstaltung

Was hat es mit dem „Gender Pay Gap“ auf sich und warum wird über die „Frauenquote“ so heftig gestritten? Was bedeutet „Care-Krise“ und was hat das mit Geschlecht und Kapitalismus zu tun? Diesen und anderen Fragen will der Kurs durch einen historischen, theoretischen und empirischen Einblick in das Verhältnis von Arbeit und Geschlecht auf den Grund gehen. Angefangen bei der Trennung von Produktions- und Reproduktionssphäre, über die Arbeiterinnenkämpfe im Verlauf des 20. Jahrhunderts sowie Widerstand gegen Hausarbeit und „Care-Krise“, soll in diesem Kurs erschlossen werden, inwiefern Geschlechterdifferenz durch Arbeit entsteht und welche Folgen das für soziale Ungleichheit hat. Außerdem soll erarbeitet werden, welche gesellschaftlichen Konsequenzen sich daraus historisch und heute, auch auf globaler Ebene, ergeben. Dabei werden sowohl klassische soziologische Theorien als auch aktuelle Debatten zur Geschlechterungleichheit herangezogen und diskutiert. Ziel des Seminars ist es, die Rolle von Geschlechterkonstruktionen in Bezug auf Arbeit zu hinterfragen und dabei Arbeit als Mittel der Vergesellschaftung kritisch in den Blick zu nehmen.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3309

Wann
Fr, 19.10.18
Vorbereitung
Fr, 21.12.18
Fr, 11.1.19
Fr, 8.2.19
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
19.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Claudia Schmiedeberg

Einführung in die Familiensoziologie

Übung / Blockveranstaltung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2923

Wann
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
2.11.2018

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Ziel dieser Übung ist es, theoretische Ansätze sowie neuere quantitativ-empirische Studien zur Erklärung familialer Prozesse kennenzulernen und zu diskutieren. Dabei werden zentrale Themengebiete der Familiensoziologie wie Partnerwahl, Qualität und Stabilität von Partnerschaften, Fertilitätsentscheidungen und Elternschaft behandelt. Dabei wird insbesondere auf das Beziehungs- und Familienpanel („pairfam“) als bedeutende deutsche Längsschnittstudie im Bereich der familiensoziologischen Forschung Bezug genommen.

Natalie Berner, M.A.

We are family!? Familien- und Rollenleitbilder in der öffentlichen Massenkommunikation

Seminar

Im Seminar werden wir eine qualitative Inhaltsanalyse durchführen. Ausgangsfrage ist dabei, wie Familie, Mütter oder Väter im medialen Diskurs dargestellt werden. Neben einer projektbezogenen Einführung in die Methoden der Medieninhaltsforschung setzen wir uns auch mit dem Forschungsstand zum Thema Familienleitbilder auseinander und vertiefen diskursanalytische Grundlagen.

**Institut für
Kommunikations-
wissenschaft und
Medienforschung**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9401

Wann
Mi, 8–10

Wo
Oettingenstr. 67
Raum 027

Beginn
17.10.18

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Jasmin Siri

Gendergraphien: „Gender digital“

Vorlesungsreihe

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann
Fr, 8.2.19
Sa, 9.2.19
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
8.2.19

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Die diesjährige Gendergraphien-Reihe beschäftigt sich mit Repräsentationen und Verhandlungen von Geschlecht bzw. Gender in Sozialen Medien. Die Erkundung dieses Zusammenhanges ist deshalb so interessant, weil sich auf den digitalen Oberflächen sozialer Medien sowohl kreative und spielerische Formen der Inszenierung von Geschlecht finden lassen als auch neue Formen des politischen Kampfes um Diskursheheiten und Sagbarkeiten. Während Utopien des Netzes der 1970er und 1980er Jahre zu hoffen schienen, dass die Geschlechterunterscheidung durch die technische Form irrelevant werde, lassen sich aktuell gerade in den sozialen Medien kulturkämpferische Auseinandersetzungen – auch und gerade – über das „richtige“ Bild von Geschlecht und Gender beobachten.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender-Commitment in der Lehre – Ihr roter Faden in der „Genderdiskussion“

„Müssen wir wirklich Studenten und Studentinnen sagen?“ „Wie macht man das jetzt mit dem dritten Geschlecht?“ „Ich find das ganze Thema Gender einfach nur nervig“ – Sätze wie diese werden immer wieder an Lehrende adressiert, die sich dann der Situation ausgesetzt sehen, klar Position beziehen zu müssen, wie sie es denn mit dem Thema Gender halten. Und das ist nicht so einfach. Denn Genderfragen sind zum einen immer politisch, wohingegen die Wissenschaft meist unpolitisch sein möchte. Genderfragen sind zweitens oft persönlich und Lehrende wollen meist nur als Lehrperson im Zentrum stehen, nicht als Individuum. Und Genderfragen sind drittens kontrovers. Zeit für Diskussion über solche Offside-Themen fehlt aber in der Lehre. Der angebotene Workshop will Lehrenden deshalb einmal Zeit und Raum bieten, ihren eigenen Standpunkt in dieser Diskussion zu finden. Wie stehe ich zu Genderfragen und wie vertrete ich sie gegenüber den Studierenden? Neben Inputphasen durch die Dozentin bietet der Workshop Gelegenheit zum interdisziplinären Austausch mit anderen Lehrenden. Darüber hinaus werden wir den argumentativen Austausch über Genderfragen in simulierten Lehrsituationen einüben.

Konkrete Seminarinhalte:

Genderkonzepte kennenlernen, rechtliche Rahmenbedingungen verstehen, verschiedene Standpunkte im Umgang mit Frauenförderung und Geschlechtergerechtigkeit diskutieren, eigene Leitlinien für die Lehre formulieren und vertreten.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

12.10.18
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung

siehe Website

Kosten:

Kostenfrei für Beschäftigte der LMU, für externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird eine Bearbeitungsgebühr von 20 € erhoben.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Auftreten und Präsenz. Nonverbale Kommunikation im Fokus – Körpersprache

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

11.1.19, 9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung

siehe Website

Kosten:

Kostenfrei für Beschäftigte der LMU, für externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird eine Bearbeitungsgebühr von 20 € erhoben.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung trägt in der Wissenschaft heute immer mehr auch die rhetorische Umsetzung einer Lehrveranstaltung, eines Vortrags oder eines Gesprächsbeitrags zu Erfolg oder Misserfolg bei. Dabei spielt die nonverbale Kommunikation eine besondere Rolle. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden, und wie sich diese Stereotypen auf die Wirkung von Kommunikation auswirken. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von einem Trainer und einer Trainerin in zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ für die Lehre zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Konkrete Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Referentin und Referent:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, und Dr. Andreas Hendrich, LMU, Leitung Profil.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

LMU-EXTRA Programm: Exzellenz und Training für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Das Programm LMU-EXTRA: Exzellenz und Training richtet sich an exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU und stellt diesen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu begleiten, sie zu unterstützen und zu motivieren. LMU EXTRA setzt sich deshalb aus verschiedenen Formaten zusammen:

I. Workshops und Vorträge

LMU EXTRA konkret: In 2–4 stündigen Veranstaltungen (Workshop, Vortrag etc.) werden konkrete Themen, die unabhängig von der Fachdisziplin für Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg von Belang sind (z.B. Finanzvorsorge, Drittmittel etc.), angeboten.

LMU EXTRA Workshop: Wir bieten ganztägige Intensiv-Workshops für Wissenschaftlerinnen insbesondere zu Berufungsverfahren, Karrierestrategien und -entscheidungen in der Wissenschaft etc.

II. Vernetzung

LMU EXTRA Fragestunde: Verträge, Vertragsverlängerungen, Familie und Wissenschaft, Auslandsaufenthalt, Berufungsverfahren, Drittmittel usw. Einmal pro Semester veranstalten wir eine Fragestunde mit einem thematischen Schwerpunkt rund um die Wissenschaft.

LMU EXTRA Meet The Prof: Einmal pro Semester laden wir eine Professorin ein, die ganz persönlich von ihrem wissenschaftlichen Werdegang berichtet. Wissenschaftlerinnen haben die Möglichkeit, Anregungen für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten.

Teilnahme

Die Veranstaltungen richten sich vorrangig an Wissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion. Die Themen und Termine der Workshops werden auf der Homepage der Frauenbeauftragten und per Aushang/E-Mail bekannt gegeben.

Bitte beachten Sie:

Anmeldung per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de. Die Platzvergabe erfolgt nach Eingang der Anmeldungen. Die Kosten für die Veranstaltungen werden von der Universitätsfrauenbeauftragten getragen.

Franziska Jantzen

Berufungstraining für Wissenschaftlerinnen aus den Sozial-, Geistes-, Kultur- und Rechtswissenschaften

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 22.11.18
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Teilnahmebeitrag
kostenfrei

Anmeldung
per E-mail an frauenbeauftragte@lmu.de

Die Teilnehmerinnen werden im Rahmen des Workshops gezielt auf zentrale Elemente der persönlichen Präsentation in Berufungsverfahren im Wissenschaftsbereich vorbereitet. Insbesondere werden die Voraussetzungen für die Bewerbungen, die Erstellung von angemessenen Bewerbungsunterlagen für die jeweilige Stelle sowie die Auswahlprozedur ausführlich erläutert. Der Workshop bereitet strukturiert auf Bewerbungen um (Junior-)Professuren vor. Die Teilnehmerinnen erhalten hierfür umfassende und fundierte Informationen zu den einzelnen Elementen von Berufungsverfahren – dabei werden insbesondere auch ungeschriebene Regeln und mögliche mikropolitische Prozesse thematisiert. Auch die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen wird anhand von Beispielen erläutert. Dieser praxisbezogene Informationsblock wird durch Trainingsmodule zur Selbstpräsentation vertieft. So wird in Kleingruppenarbeit das nichtöffentliche Gespräch mit der Berufungskommission gezielt vorbereitet, um dann in der konkreten Bewerbungssituation fokussiert und gelassen agieren zu können. Das Seminar unterstützt die Teilnehmerinnen dabei, ihre Stärken in den Vordergrund zu stellen und souveräner im Umgang mit vermuteten Schwächen zu werden.

Referentin:

Frau Franziska Jantzen ist Juristin, selbständige Organisationsberaterin und Coach mit Schwerpunkt im Wissenschaftsbereich. Nähere Informationen finden Sie unter: www.jantzen-entwicklungen.de.

Zielgruppe:

Wissenschaftlerinnen der LMU aus den Sozial-, Geistes-, Kultur- und Rechtswissenschaften, die sich auf Professuren oder Juniorprofessuren bewerben möchten, max. 12 Teilnehmerinnen.

Franziska Jantzen

Berufungstraining für Wissenschaftlerinnen aus den Naturwissenschaften

Die Teilnehmerinnen werden im Rahmen des Workshops gezielt auf zentrale Elemente der persönlichen Präsentation in Berufungsverfahren im Wissenschaftsbereich vorbereitet. Insbesondere werden die Voraussetzungen für die Bewerbungen, die Erstellung von angemessenen Bewerbungsunterlagen für die jeweilige Stelle sowie die Auswahlprozedur ausführlich erläutert. Der Workshop bereitet strukturiert auf Bewerbungen um (Junior-) Professuren vor. Die Teilnehmerinnen erhalten hierfür umfassende und fundierte Informationen zu den einzelnen Elementen von Berufungsverfahren – dabei werden insbesondere auch ungeschriebene Regeln und mögliche mikropolitische Prozesse thematisiert. Auch die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen wird anhand von Beispielen erläutert. Dieser praxisbezogene Informationsblock wird durch Trainingsmodule zur Selbstpräsentation vertieft. So wird in Kleingruppenarbeit das nichtöffentliche Gespräch mit der Berufungskommission gezielt vorbereitet, um dann in der konkreten Bewerbungssituation fokussiert und gelassen agieren zu können. Das Seminar unterstützt die Teilnehmerinnen dabei, ihre Stärken in den Vordergrund zu stellen und souveräner im Umgang mit vermuteten Schwächen zu werden.

Referentin:

Frau Franziska Jantzen ist Juristin, selbständige Organisationsberaterin und Coach mit Schwerpunkt im Wissenschaftsbereich. Nähere Informationen finden Sie unter www.jantzen-entwicklungen.de.

Zielgruppe:

Wissenschaftlerinnen der LMU aus den Naturwissenschaften, die sich auf Professuren oder Juniorprofessuren bewerben möchten, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 23.11.18
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Teilnahmebeitrag kostenfrei

Anmeldung

per E-mail an
frauenbeauftragte@lmu.de

Dr. Dieta Kuchenbrandt

Should I stay or should I go? Hochschulkarriere und alternative Wege

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
Mi, 23.1.19
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Teilnahmebeitrag
kostenfrei

Anmeldung
per E-mail an frauenbeauftragte@lmu.de

Aufgrund des wachsenden Konkurrenzdrucks und der prekären Beschäftigungsverhältnisse am akademischen Stellenmarkt stellt sich für viele Wissenschaftlerinnen die Frage nach einer möglichen Exit-Strategie in Verwaltung, Industrie oder Wirtschaft. Gleichzeitig haben viele jedoch den Eindruck, dass die während und nach der Promotion erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen außerhalb des Universitätsbetriebes keinen Marktwert besitzen und eine alternative Perspektive in Industrie und Wirtschaft nicht gegeben ist. Diese Sichtweise verengt den Blick für die Möglichkeiten einer Karriere außerhalb des Wissenschaftsbetriebes und schränkt zugleich die Flexibilität und Risikofreude für eine Hochschulkarriere ein. Das Seminar soll Anstöße geben, den eigenen ‚Marktwert‘ zu prüfen, Karriereerfordernisse und Karrierewege innerhalb wie außerhalb der Universität kennen zu lernen und einen potentiellen Plan B zu entwerfen. Damit soll das Seminar auch dazu beitragen, die Hochschulkarriere aus Überzeugung und nicht aus einem Gefühl mangelnder Perspektiven zu gestalten.

Referentin:

Dr. Dieta Kuchenbrandt, Psychologin und freiberufliche Trainerin.

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU (Promovierende und Post-docs), die sich aktiv mit ihren beruflichen Optionen sowohl im Hochschulbereich wie auch außerhalb der Hochschule auseinandersetzen möchten, maximal 12 Teilnehmerinnen.

LMU-PLUS Programm: PraxisLernen Und Studium – Schlüsselqualifikationen für Studierende

Das Programm LMU PLUS: PraxisLernen Und Studium bietet Studierenden aller Fachrichtungen der LMU die Möglichkeit, im Rahmen kostenloser Workshops und Seminare Schlüsselqualifikationen sowie Gender- und Diversitykompetenzen zu erwerben.

I. Schlüssel- und Praxisqualifikationen im Studium

In unseren Workshops und Seminaren werden den Studierenden studienrelevante und berufspraktische Fähigkeiten vermittelt. Dieses Semester bieten wir unter anderem Seminare wie „Lernen lernen“, „Auftreten und Präsenz“ und einen „Grundlagenkurs: Microsoft Excel“ an. In Kleingruppen werden Studierende dabei von unseren erfahrenen Referierenden angeleitet und haben unmittelbar die Möglichkeit, das Erlernte in die Praxis umzusetzen.

II. Gender- und Diversitykompetenzen

Ein gendersensibler Umgang ist sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld von erheblicher Wichtigkeit. Mit unseren Seminaren wollen wir bereits im Studium für Gender und Diversity sensibilisieren und Studierenden die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. In diesem Semester bieten wir daher ein Grundlagenseminar zur Geschlechterforschung (Gender 101), ein Seminar zur Vertiefung der Genderstudies jenseits der Zweigeschlechtlichkeit (Intersex, Trans*, Non-binary, Postgender) sowie ein englischsprachiges Seminar zu Gender und Migration (Gendering Migration: An Introduction) an.

III. Genderzertifikat

Den Studierenden kann die Erlangung wesentlicher Fähigkeiten im Gender- und Diversitymanagement zertifiziert werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an mindestens vier Gender- bzw. Diversity-Schulungen, die im Rahmen von LMU-PLUS durchgeführt wurden, und das Verfassen eines Critical Essays.

III. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Anmeldeformular. Jeweilige Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen sind zu beachten und in der Seminarbeschreibung ersichtlich. Die Studierenden müssen in einem kurzen Schreiben (min. 900 Zeichen) ihre Teilnahmemotivation darlegen. Eine Anmeldung ist für maximal drei LMU PLUS Seminare pro Semester möglich. Eine Teilnahmebestätigung kann nur bei vollständiger Teilnahme (mind. 80%) ausgestellt werden, bei mehrtägigen Seminaren bedeutet dies die Anwesenheit an allen Terminen. Während der Seminare gilt unser Code of Conduct. Dieser ist für alle Teilnehmenden verbindlich.

Prof. Dr. Alexander Bazhin

Lernen lernen: Schlüsselkompetenzen und Lernmethoden für den Erfolg im Studium

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
3-tägig
Mi, 24.10.18
Do, 25.10.18
Fr, 26.10.18
je 17–21 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze
siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Damit jungen Leuten der Übergang von Schule zur Hochschule erfolgreich gelingt, benötigen sie besondere Lernkompetenzen. Meistens fällt es den Studierenden nicht leicht, sich mit neuen vielfältigen Informationen auseinanderzusetzen. Spezielle Lernmethoden können dabei helfen, ohne Stress, Zeitverlust und schlechte Noten das Studium zu absolvieren.

Seminarinhalte:

Das große Lernen (Lernen und Denken, Lerngesetz, Lernraum); Lernschlüsselkompetenzen (Wahrnehmungskanäle – Lerntypen, Wie wir den Lernstoff auf- und annehmen – Lernstile, Erfahrung als Grundlage des Lernens – Lernmodi); Lernmethoden, die zum Erfolg im Studium führen (Techniken und Methoden zur Aneignung, zur Verarbeitung und Speicherung und zum Abruf der Information); Metalernen – Reflexion; Selbstgesteuertes Lernen.

Referent:

Prof. Dr. Alexander Bazhin ist einer der Mitgründer und der Vorstandsvorsitzende der Akademie für Schlüsselkompetenzen in Studium, Beruf und Leben e. V. in Heidelberg (www.a-s-k.org). Er ist zertifizierter Hochschullehrer und Berater und beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Hochschuldidaktik, Erwachsenenbildung und der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen am Anfang des Studiums, max. 14 Teilnehmende.

Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die Grundlagen der Software vermittelt, hilfreiche Funktionalitäten gezeigt und an Beispielen erprobt. Ziel ist, den Studierenden die Möglichkeiten und den Funktionsumfang von Microsoft Excel aufzuzeigen, Basisfunktionalitäten sicher zu beherrschen sowie Datenanalysen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte:

Neben einer grundsätzlichen Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung, Bezüge etc.) in die Software wird besonderer Wert auf folgende Inhalte gesetzt: Datensortierung, -überprüfung und -aggregation, Analyse/Berechnungen anhand ausgewählter Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung und Pivot-Tabellen, Hilfreiche Shortcuts.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Studierenden sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel (2010, 2013 oder 2016) verfügt.

Referent:

Christian Nuss beschäftigt sich als Unternehmensberater hauptsächlich mit IT-basierter Logistikplanung. Im Rahmen seiner vorangegangenen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Augsburg war er unter anderem als Dozent für verschiedene Softwareprogramme tätig.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, die noch keine oder sehr wenig Erfahrung mit der Arbeit mit Microsoft Excel haben und sich die Grundlagen aneignen möchten, max. 15 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 26.10.18
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Muriel Aichberger

Gender-Studies 101 – Grundlagen der Geschlechterforschung

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 2.11.18
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Kaum ein Teil unserer Identität ist für uns so selbstverständlich wie unser Geschlecht. Es wird uns bei der Geburt zugewiesen, wir machen es an Genitalien fest, performen es jeden Tag durch Kleidung, Aussehen und Verhalten und nehmen es irgendwie für gegeben hin. Gleichzeitig hat unser Geschlecht Einfluss auf den Verlauf unseres Lebens. Im Seminar werfen wir einen Blick auf die Grundlagen der Geschlechterforschung und schaffen so die Voraussetzung für selbstständige Forschung auf diesem Gebiet und eine Erweiterung des eigenen Fokus.

Seminarinhalte:

Ideengeschichte der Geschlechterforschung, Grundlagen Frauenstudien, Grundlagen kritische Männlichkeitsforschung, Zusammenhänge von Gender- und Queer-Studies.

Referent:

Muriel Aichberger ist freiberuflicher Autor, Trainer und Speaker. Außerdem forscht und lehrt er als Kunst-, Medien- und Sozialwissenschaftler. Sein Fokus liegt dabei auf der Schnittstelle von Männlichkeitsforschung, nicht-binärer Geschlechterforschung und Queer-Studies. (www.murielaichberger.de).

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten der LMU, die noch keine oder sehr wenig Erfahrung in Geschlechterforschung haben und sich die Grundlagen aneignen möchten. Max. 15 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Auftreten und Präsenz. Nonverbale Kommunikation im Fokus – Körpersprache

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz des/der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und dem/der Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von einem Trainer und einer Trainerin in zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln, Kurzvorträge präsentieren, um das eigene Repertoire zu erweitern.

Referierende:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de, Dr. Andreas Hendrich, LMU, Leitung Sprachraum.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 20 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 16.11.18
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze
siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Dr. Sharron A. FitzGerald

Gendering Migration: An Introduction

Seminar financed by study grants

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

This work draws on Dr FitzGerald's experience in international gender and migration research. It is designed as a broad, interdisciplinary introduction to the role that gender plays in human mobility and migration. Dr FitzGerald is a native English speaker.

When
3 days
Tue, 20.11.18
Tue, 27.11.18
Tue, 4.12.18
each: 10 am–1 pm

Course content: Students will acquire an understanding of how women, men and gender diverse people experience migration differently by focusing on law and policy on the recent European refugee 'crisis'. Dr FitzGerald will deliver her teaching by using a variety of strategies: in-class presentations, breakout sessions and student discussion.

Where
Location is yet to be announced.

Requirements:
Participants are requested to acquire the workshop reading manual prior to the workshop. Information regarding this text will be provided after registration.

Registration & disposability
See women's representative website.

Instructor:
Dr Sharron A. FitzGerald's teaching and research interests are in gender, migration, human trafficking, governance and sexual regulation. She had taught in a range of international environments, most recently at Ludwig-Maximilian University in Germany. She is also a Research Fellow at INTERVICT, Tilburg University, the Netherlands.

Details of her publications are available here: <https://independentresearcher.academia.edu/Sharron-FitzGerald>. E-Mail: sharron.fitzgerald@soziologie.uni-muenchen.de

Target group:
Students of the LMU from all fields, especially across the social sciences and humanities are welcome. Max. of 12 participants.

The workshop can be credited for the gender certificate.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Kolloquium zum Verfassen eines Critical Essays zu Fragen der Gender- und Diversitykompetenz

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Oft interessieren sich Studierende für ein Thema aus der eigenen Wissenschaftsdisziplin, aber haben bislang Aspekte der Gender Studies unberücksichtigt gelassen. Dennoch wird mehr und mehr eine geschlechtsspezifische Auseinandersetzung als gewinnbringend für die „gute“ wissenschaftliche Erkenntnis angesehen. Aber wie kann das Thema erarbeitet werden?

Hier setzt das Kolloquium an. Im ersten Teil werden zentrale und wichtige Theorien der Gender Studies vorgestellt und diskutiert, im Anschluss werden im zweiten Teil individuelle Themen eruiert und mitgebrachte Themen besprochen. Hier wird unter Anleitung sowohl der Aufbau als auch die Struktur eines Critical Essays entwickelt sowie Literaturhinweise besprochen. Das Seminar dient somit auch der Erstellung des Critical Essays für das Genderzertifikat.

Referentin:

Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Soziologie der Lebensformen an der Universität Vechta.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 30.11.18
9–16:30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze
siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Muriel Aichberger

Intersex, Trans*, Non-binary, Postgender: Gender Studies jenseits der Zweigeschlechtlichkeit

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Fr, 7.12.18
Fr, 14.12.18
je 9–14 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze
siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

In unserem Alltag ist die Norm zweier Geschlechter vorherrschend. Außerhalb dieser Norm dringen zwar Trans*gender und Intersex Personen heute nach und nach ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, trotzdem stehen auch hier viele vor Verständnis- und Abgrenzungsproblemen. Daher werden wir dieses Feld im ersten Teil als Ausgangspunkt nehmen und nach Klärung der medizinisch-biologischen Definitionen und einiger empirischer Daten tiefer in die nicht-binäre Geschlechterforschung einsteigen. Wir betrachten dann im zweiten Teil die soziale und medizinisch-biologische Dekonstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und den damit einhergehenden Wandel der Vorstellung von Geschlecht. Dies bringt uns im dritten Teil zum Themenfeld der Postgender-Theorie und des Transhumanismus. Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über den Stand nicht-binärer Geschlechterforschung zu geben sowie ein interdisziplinäres Verständnis des Diskurses zu erhalten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Teilnehmende sollten sich bereits mit Gender-Theorien auseinandergesetzt haben. Nach dem Erhalt der Anmeldebestätigung wird ein Text zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt. Um am Seminar teilzunehmen, ist es Voraussetzung, diesen gelesen zu haben.

Referent:

Muriel Aichberger freiberuflicher Autor, Trainer und Speaker. Sein Fokus liegt auf der Schnittstelle von Männlichkeitsforschung, nicht-binärer Geschlechterforschung und Queer-Studies (www.murielaichberger.de).

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten der LMU, die sich bereits mit Gender-Theorien auseinandergesetzt haben, max. 15 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Lernen leicht gemacht. Einführung in unterschiedliche Lernstrategien

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Viele Studierende sind neben einem Studium mit hohen Präsenzzeiten auch durch begleitende familiäre Verpflichtungen oder durch die Notwendigkeit, ab und zu arbeiten zu müssen, zeitlich sehr belastet. Umso wichtiger ist es, dass Studierende die richtigen Lernstrategien anwenden, mit denen sie sich gezielt auf wichtige Prüfungen vorbereiten können. Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden Gelegenheit erhalten, herauszufinden, welcher Lerntyp sie sind, um dann passgenaue Lernstrategien zu erlernen, mit denen die Prüfungsvorbereitung künftig leichter klappen sollte.

Seminarinhalte:

Verschiedene Lerntypen kennenlernen, das eigene Lernverhalten überprüfen, neue Lernstrategien entwickeln.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mi, 16.1.19
Mi, 23.1.19
je 10–14 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Marcy Scholz

Developing and Optimizing Academic Writing

Seminar financed by study grants

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

When

3 days
Thu, 17.1.19
10 am–1 pm
Fri, 18.1.19
10 am–1 pm
Tue, 5.2.19
10 am–4 pm

Where

Location is yet to be announced.

Registration & disposability

See women's representative website.

This workshop concentrates on the structural and language norms for writing in English and a variety of strategies that enable to draft texts more efficiently and to revise them effectively. Professional input from the trainer will alternate with practical written exercises and discussions.

Course content:

Managing the writing process professionally, developing a focus, understanding structural and language norms for English research papers, examining participants' texts with regard to structure and language, using a variety of feedback strategies, written assignment with feedback.

Requirements:

Participants are requested to submit a text prior to the workshop. Information regarding this text will be provided after registration.

Instructor:

Marcy Scholz holds a Cambridge University (UK) Certificate in Teaching English to Adults (CELTA) and has trained as a writing consultant as well as an international literacy manager at the Writing Center, Pädagogische Hochschule Freiburg: <http://www.targeting-communications.de>.

Target group:

Students of the LMU from the humanities (Bachelor/Master of arts) are welcome. Max. of 12 participants.

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper.

Teilnahmevoraussetzungen:

Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Seminarinhalte:

Übungen zum Warm-up, Pflege und Kräftigung der Stimme und deren physiologische Erklärung, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Umgang mit der Stimme bei Stress oder zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Referentin:

Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an einer Münchner Schauspielschule (www.KatherinaMai.de).

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

3-tägig
Mi, 7.11.18
Mi, 14.11.18
Mi, 21.11.18
je 10–14 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Cordula Weidner

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen – WEN DO

Workshops finanziert von der Hochschulleitung

Frauenbeauftragte der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
Workshop 1:
Mi, 3.12.18
10–16 (s.t.)
Workshop 2:
Do, 17.1.19
10–16 (s.t.)

Bitte beachten Sie:
Es handelt sich um
zwei Einzeltermine,
die Kurse bauen
nicht aufeinander
auf.

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

**Anmeldung und
freie Plätze**
siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

WEN DO ist eine speziell für Frauen entwickelte geistige und körperliche Selbstverteidigung und Selbstbehauptung. Neben einfachen, aber wirksamen körperlichen Techniken, geht es dabei auch um sicheres Auftreten und innere Einstellung. WEN DO geht davon aus, dass jede Frau und jedes Mädchen sich auf vielfache Weise wehren kann. Sportlichkeit oder körperliche Fitness sind dabei nicht notwendig.

Seminarinhalte:

In dem jeweils eintägigen Workshop erfahren die Teilnehmerinnen die Grundprinzipien von WEN DO und lernen einzelne praktische Techniken und Strategien. Soweit es der zeitliche Rahmen zulässt, können auch Themen aus dem Alltag und dem persönlichen Lebensumfeld angesprochen und bearbeitet werden.

Kursleitung:

Cordula Weidner, langjährige WEN DO Trainerin und Mitarbeiterin im Frauennotruf München.

Zielgruppe:

Studentinnen der LMU, max. 16 Teilnehmerinnen pro Workshop.

Bitte mitbringen:

Lockere Kleidung oder Sportkleidung, rutschfeste Schuhe bzw. Sportschuhe, ausreichend Getränke und Pausenverpflegung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU

fortlaufende Eltern-Kind-Gruppe

Die Eltern-Kind-Gruppe richtet sich speziell an studierende Eltern, um sie in ihrem Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern. Gemeinsam mit 6 bis 8 studierenden Müttern, Vätern oder Elternpaaren begleiten Sie, angeleitet durch eine kompetente Kursleiterin, die frühe Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung ihres Kindes. Im Rahmen dieser Gruppe tauschen Sie sich zudem über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsam Wege, um beides in Einklang zu bringen.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Beginn
neue Kurse
ab Oktober
2018; nähere
Informationen
siehe Website

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

*Ansprechpartnerinnen der Münchner Hochschulen und des
Studentenwerks München*

Familiencafé der Münchner Hochschulen

Offener Treff

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Mi, 24.10.2018
15–16:30

Wo

Kita Herzerl
München,
Lazarettstr. 62

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Treffen Studierende mit Kindern, schwangere Studentinnen sowie werdende Väter anderer Hochschulen kennenzulernen?

Gemeinsam mit dem Studentenwerk München, der Technischen Universität München und der Hochschule München organisieren wir ein Familiencafé für studierende Eltern aller Münchner Hochschulen.

Dr. Hildegard Adam / Dr. Anette Doll

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind an der LMU“

Informationsveranstaltung

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

Neben den Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden im Vortrag ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums, angesprochen.

Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung und geben Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 30.10.18
10–11:30

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Ansprechpartnerinnen des Studentenwerks München und der Münchner Hochschulen

Stressmanagement für Studierende mit Kind

Workshop

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Fragen Sie sich auch hin und wieder, wie Sie einen weniger stressigen Alltag und einen besseren Ausgleich erreichen können? Sie studieren mit Kind und möchten Ihr Stressmanagement verbessern? Dann lernen Sie in diesem Workshop, wie Sie besser mit Alltagsstress und Leistungsdruck umgehen können.

Wann

Do, 8.11.18
10–13

Wo

Hochschule
München
Lothstr. 34
Raum A320

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher (Studentenwerk München)

Betreuung gesucht!? Kitas und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern

Informationsveranstaltung

Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher vom Studentenwerk München informiert Sie über die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern in München.

Auf Wunsch können auch Themen wie die Kostenübernahme für Kinderbetreuung, das Bildungspaket und bei Bedarf der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz besprochen werden. Während der Veranstaltung steht Ihnen auch ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ der LMU für evtl. Fragen zur Beurlaubung und Studienorganisation zur Verfügung.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 13.11.18
10–11:30

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Schwangeren-Treff

Offener Treff

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 20.11.18
10–11:30

Wo

Eltern-Kind-Raum
HGB, A 027

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit, verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Um die Vorfreude zu teilen und die Angst zu nehmen, organisieren wir ein Treffen für schwangere Studentinnen und werdende Väter. Gemeinsame Gespräche, der Austausch untereinander sowie Tipps für die Schwangerschaft und für die erste Zeit nach der Geburt sollen helfen, dem (Uni)Alltag und den Herausforderungen positiv begegnen zu können.

Cathrine Schorp / Agentur liberi

Ich bin schwanger. Was muss ich vorbereiten, planen und organisieren?

Informationsveranstaltung

Während des Studiums schwanger zu werden, bringt einen erhöhten Planungs- und Organisationsaufwand mit sich. Bis zum Mutterschutz wollen viele Frauen ihr Studium noch möglichst weit vortreiben. Zugleich müssen sich die Studentinnen jedoch bereits so früh wie möglich mit Fragen auseinandersetzen wie, wo will ich mein Kind zur Welt bringen, wie bekomme ich eine Hebamme, welcher Kinderarzt soll das Neugeborene betreuen, was benötige ich an Erstausrüstung für mein Kind, was kann ich bereits vor der Geburt an Anträgen und Formularen vorbereiten etc.?

Bei dieser Informationsveranstaltung wird Cathrine Schorp von der Agentur liberi erste Antworten auf viele organisatorische Fragen geben, die im Verlauf einer Schwangerschaft auftreten.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 27.11.18
10–11:30

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Dr. Anette Doll

Studieren mit Kind und alleinerziehend

Workshop

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 4.12.18
10–11:30

Wo

Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Ein Studium mit Kind zu bewältigen ist bereits eine Herausforderung. Ist man noch dazu alleinerziehend, kann einem der Alltag bisweilen über den Kopf wachsen.

Im ersten Teil dieses Workshops sollen Unterstützungsmöglichkeiten und Netzwerke für Alleinerziehende in München vorgestellt werden.

Im zweiten Teil werden wir gemeinsam erarbeiten, welche weiteren Entlastungsangebote notwendig sind, um den Studienalltag als Alleinerziehende/Alleinerziehender besser bewältigen zu können.

Mitarbeiterin der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. /
Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher (Studentenwerk München)

Wie finanziere ich mein Studium mit Kindern?

Informationsveranstaltung

Im Rahmen der Veranstaltung informiert eine Mitarbeiterin der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. München über die Finanzierungsmöglichkeiten für Studierende während der Schwangerschaft und mit Kindern bis zu drei Jahren. Dabei werden die gesetzlichen Ansprüche, wie z. B. das Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Landeserziehungsgeld genauer erläutert. Bei Bedarf werden auch Fragen zum Sorgerecht, Unterhalt und zur Vaterschaftsanerkennung beantwortet.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 15.1.19
10–11:30

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10–12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo–Fr je 9–12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Vereinbarkeitsfragen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M. A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Dr. Carmen Preißinger: Frauenkonferenz, LaKoF, Redaktion Frauenstudien / Gender Studies, Projektarbeit.

Sally Oey, M.A.: LMU-PLUS, TandemPlus.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak. 12: Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Fak. 8: Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften/Paläontologie & Geobiologie; Richard-Wagner-Str. 10; Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Regina Frey: Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: regina.frey@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Maria Lang: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: Maria.Lang@kaththeol.uni-muenchen.de

Andrea Michl: Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6768; E-Mail: andrea.michl@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiasi: Interfakultärer Studiengang Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6064; E-Mail: pezzoli@lmu.de

Stellvertreterin:

Annette Haußmann: Abteilung für praktische Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2864; E-Mail: Annette.Haussmann@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Bernadette Chaussade-Klein: LS für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht und Strafprozessrecht sowie Wirtschaftsrecht, Veterinärstr. 5, Tel.: 2180-6367; E-Mail: Bernadette.Chaussade-Klein@jura.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold: LS für Staats- und Verwaltungsrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-3184; E-Mail: ann-katrin.kaufhold@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Désirée-Jessica Pély: Institut für Kapitalmärkte und Finanzwirtschaft, Schackstraße 4, Tel.: 2180-6175; E-Mail: pely@bwl.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Daniela Datzler: Institute for Leadership and Organization (ILO), Ludwigstraße 28, Tel.: 2180-9538; E-Mail: datzler@bwl.lmu.de

Susann Sturm: Institut für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Ludwigstraße 28, Tel.: 2180-2899; E-Mail: sturm@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Derya Uysal: Ökonometrie, Ludwigstraße 33, Tel.: 2180-2224; E-Mail: derya.uysal@econ.lmu.de

Ständige Vertreterin:

Marie Lechler: Seminar für Bevölkerungsökonomik, Schackstr. 4, Tel.: 2180-5785; E-Mail: Marie.Lechler@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschafts-

lehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Daniela Miehl: Munich Graduate School of Economics, Ludwigstr. 28,

Tel.: 2180-3429; E-Mail: daniela.miehl@econ.lmu.de

Sarah Weise: Economics Exchange Office, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6902;

E-Mail: Sarah.Weise@econ.lmu.de

7. Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Borovieczeny: Perinatalzentrum Innenstadt,
Maistr. 11, Tel.: 4400-54535; E-Mail: genzel@med.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergo-
logie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.
uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Ge-
burtshilfe, Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Maria.Delius@med.
uni-muenchen.de

Dr. Mirjam Geibel: Institut für Medizinische Psychologie; Goethestr. 31;
Tel.: 2180-75649; E-Mail: Mirjam.Geibel@med.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Herber-Jonat: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: susanne.herber-
jonat@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Anne Krug: Institute for Immunology, Grosshaderner Str. 9,
82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-75646; E-Mail: anne.krug@med.
uni-muenchen.de

Dr. Carolin Melcher: Orthopädische Klinik und Poliklinik, Marchioninstr.
15; Tel: 2180-73790; E-Mail: Carolin.Melcher@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Ellen Kienzle: LS für Tierernährung und Diätetik, Schönleutner-
straße 8, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78700; E-Mail: Kienzle@
tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Monika Rinder: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zier-
fische, E-Mail: Monika.Rinder@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Shana Bergmann: LS für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene
und Tierhaltung, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78303; E-Mail: s.bergmann@
tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Veronika Goebel: Institut für Paläoanatomie, Domestikationsfor-
schung und Geschichte der Tiermedizin, Kaulbachstr. 37, Tel.: 2180-2285;
E-Mail: veronika.goebel@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. med. vet. Katrin Hartmann: Medizinische Kleintierklinik, Veteri-
närstr. 13, Tel.: 2180-2651; E-Mail: Vorstandsassistenz@medizinische-
kleintierklinik.de

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Innere Medizin und Chirurgie der
Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850;
E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Dr. med. vet. Susanne Zöls: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, 85764
Oberschleißheim, Tel.: 2180-78904; E-Mail: s.zoels@lmu.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Julia Herzberg: Historisches Seminar, Schellingstraße 12; Tel.: 2180-5442; E-Mail: Julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Prof. Dr. Marc Hengerer: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5560; E-Mail: Mark.Hengerer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Nic Leonhardt: Institut für Theaterwissenschaft, Georgenstr. 11; Tel.: 2180-5941; E-Mail: n.leonhardt@lmu.de

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Rotraud Hansberger: LS Philosophie VI, Leopoldstr. 11b, Tel.: 2180-72155; E-Mail: hansberger@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6186; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

Dr. des. Annika von Lüpke: LS Philosophie III, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-72165; E-Mail: VonLuepke@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anna Wehofsits: LS Philosophie V, Schellingstr. 10, Tel.: 2180-9590; E-Mail: a.wehofsits@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Barbara Lindemann: LS für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5591; E-Mail: lindemann@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: LS für Allgemeine Psychologie II, Leopoldstraße 13; Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Elena Gaertner: LS für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6300; E-Mail: elena.gaertner@edu.lmu.de

Dr. Karolin Ullrich: LS Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: karolin.gruber@edu.lmu.de

Dr. Vanessa Büchner: LS Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6376; E-Mail: vanessa.buechner@psy.lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Julia Budka: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, Tel.: 289-27543; E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Anne Löhnert: Institut für Assyriologie und Hethitologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-5676; E-Mail: a.loehnert@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Japan-Zentrum, Oettingenstraße 67, Tel.: 2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@lmu.de

Dr. Caroline von Nicolai: Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-5547; E-Mail: C.v.Nicolai@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3/II (VG), Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Angela Oster: Institut für Italienische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Maha El Hissy: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-6620; E-Mail: maha.elhissy@lmu.de

Dr. Christine Elsweiler: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG; Tel.: 2180-3387; E-Mail: christine.elsweiler@lmu.de

Dr. Franziska Günther: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3933; E-Mail: Franziska.Günther@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Anne-Katharina Harr: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-2209; E-Mail: anne-katharina.harr@lmu.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3008; E-Mail: fabienne.imlinger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Daniella Jancsó: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3382; E-Mail: Daniella.Jancso@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 10 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Eva Reinisch: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-5752; E-Mail: evarei@phonetik.uni-muenchen.de

Dr. Carolin Struwe-Rohr: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-2381; E-Mail: Carolin.Struwe@germanistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Nina Guérin, M.A.: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, LS für Internationale Beziehungen, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9084; E-Mail: nina.guerin@gsi.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Laura Hanemann: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-6958; E-Mail: laura.hanemann@soziologie.uni-muenchen.de

Ingrid Mauerer, M.A.: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, LS für Empirische Politikforschung und Policy Analysis, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9094; E-Mail: Ingrid.Mauerer@gsi.uni-muenchen.de

Angela Nienierza, M.A.: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9435; E-Mail: angela.nienierza@ifkw.lmu.de

Dr. Ronny Patz: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9045; E-Mail: ronny.patz@gsi.lmu.de

Dr. Christina Peter: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9431; E-Mail: christina.peter@ifkw.lmu.de

Tanja Robnik: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-5606; E-Mail: tanja.robnik@soziologie.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Verena Bauer: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6407; E-Mail: verena.bauer@stat.uni-muenchen.de

Malin Eiband: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4655; E-Mail: malin.eiband@ifi.lmu.de

Eva Endres: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3925; E-Mail: eva.endres@stat.uni-muenchen.de

Cornelia Fütterer: Institut für Statistik, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-6405; E-Mail: cornelia.fuetterer@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803; E-Mail: sonja.greven@stat.uni-muenchen.de

Constanze Schadl: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4566; E-Mail: Constanze.Schadl@math.lmu.de

Lisa Steyer: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: lisa.steyer@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik

Dr. Jeanette Lorenz: Elementary Particle Physics, Am Coulombwall 1, 85748 Garching, Tel.: 2891-4147; E-Mail: Jeanette.Lorenz@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kerstin Paech: Universitäts-Sternwarte München, Scheinerstr. 1, Tel.: 2180-5895; E-Mail: paech@usm.lmu.de

Amelie Heuer-Jungemann: Soft Condensed Matter Group, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2036; E-Mail: A.HeuerJungemann@physik.uni-muenchen.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77133; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Birgitta Beatrix: Department Biochemie, Feodor-Lynen-Strasse 25, Tel.: 2180-76902; E-Mail: beatrix@genzentrum.lmu.de

Dr. Sandra Hemmers: Department Pharmazie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77297; E-Mail: sandra.hemmers@cup.uni-muenchen.de

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

19. Fakultät für Biologie

PD Dr. Bettina Bölder: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I – Botanik Biozentrum Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74759; E-Mail: boelder@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Conny Kopp-Scheinpflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74310; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterinnen:

Dr. Noémie Becker: Evolutionary Biology, Biozentrum Martinsried, Großhaderner Straße 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74179; E-Mail: nbecker@bio.lmu.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

Dr. Macarena Marín: Institute of Genetics, Grosshaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74709; E-Mail: macarena.marin@biologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Timea Neusser: Syst. Zoologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74293; E-Mail: neusser@bio.lmu.de

PD Dr. Serena Schwenkert: Department Biologie I – Botanik, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74760; E-Mail: serena.schwenkert@lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Bettina Scheu: LS für Mineralogie und Petrologie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4259; E-Mail: b.scheu@lmu.de

Stellvertreterin:

PD Dr. Monika Popp: LS für Wirtschaftsgeographie und Tourismusforschung, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-4024; E-Mail monika.popp@lmu.de

Gäste:

N.N.: Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483; E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam: Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“, Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Studentische Vertreterinnen für die Konferenz der Frauenbeauftragten

Kontakt: konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de

<https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/gremien/frauenkonferenz/index.html>

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Stephan Lessenich: Institut für Soziologie (Fakultät 15), Konradstr. 6, Raum 205, Tel.: 2180-5947

E-Mail: stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

Vertreterin:

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), Lehrstuhl Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Leopoldstraße 13, Raum 3115, Tel.: 2180-5239; E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;

E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;

E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;

E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Maria-Magdalena Bauer, Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner: in den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 357135-40; E-Mail: psycho-beratung@stwm.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;

E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

N.N.: Leopoldstr. 15, E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de

Sprechstunden siehe Website

ZHS Zentraler Hochschulsport München

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Rollenspiele, die im Zusammenhang mit der Selbstverteidigung stehen, ergänzen die technisch-taktische Schulung. Besonders im Vordergrund steht das Selbstbehauptungstraining.

Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben.

Nähere Informationen unter: https://www.buchung.zhs-muenchen.de/angebote/aktueller_zeitraum_0/index.html

**Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit
für Frauen in der Wissenschaft**

MRin Dr. Astrid Krüger, Tel.: 2186-2034,
E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92468; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 7211881;
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 2721205;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Postfach 81 03 12, 81903 München, Tel.: 44373690,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Sigmaringer Str. 1, 10713 Berlin, Tel.: 030/3101 6441; E-mail: info@dab-ev.org; Bürozeiten: Mo–Fr 9–14 Uhr

Frauen-Computer-Schule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 1675589; E-Mail: info@fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 1291195;
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.fgz-muc.de

**Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für
Rechtsmedizin der LMU**

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme
zur Terminvereinbarung notwendig! E-Mail: gewaltopferambulanz@med.
uni-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo–Fr: 10–23 Uhr, Sa/So: 18–2 Uhr,
Tel.: 763737; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de.
de, Internet: www.ftz-muenchen.de

violentia

Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implerstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44,
E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Tel.: 08000 116 016; info@hilfetelefon.de; www.hilfetelefon.de

KOFRA: Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 2010450;
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Polizeipräsidium München, Kommissariat 105, Prävention und Opferschutz

Ettstraße 2, 80333 München, Tel.: 2910-4444 (Mo-Do 8–11 Uhr und 13–15 Uhr; Fr 8–11 Uhr); E-Mail: pp-mue.muenchen.k105@polizei.bayern.de.
Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)

